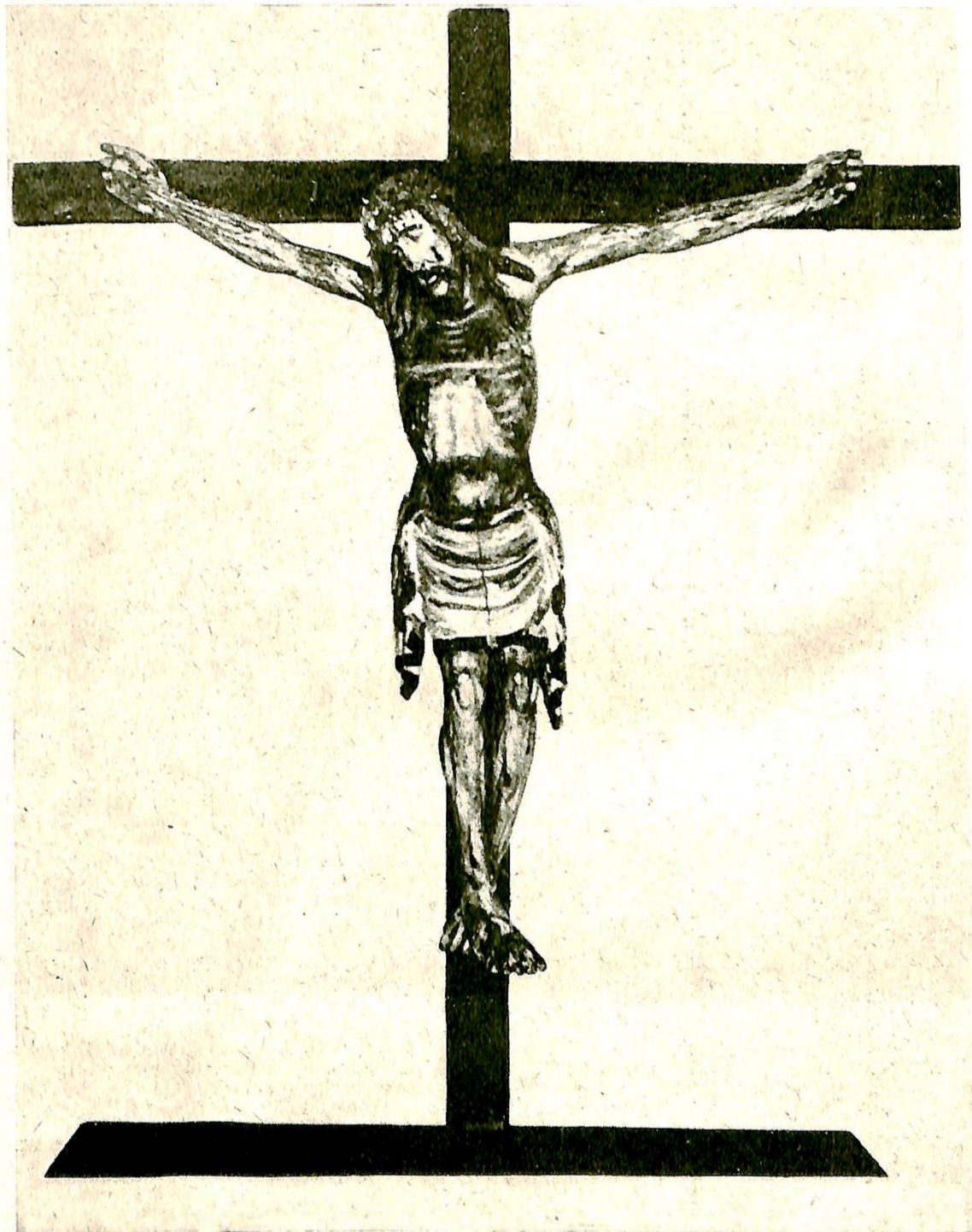


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Kruzifixus aus der Goldberger Stadtpfarrkirche (um 1420) Einsender: Johannes Grünewald

Crucifixus resurrexit

Der Gekreuzigte ist auferstanden. In dieser Bekenntnisaussage liegt der Grund unseres christlichen Glaubens, die Ostergewisheit, daß Jesus Christus Sünde und Tod besiegt hat und lebt. Wir begehen wieder die beiden höchsten Feste der Christenheit, Karfreitag und Ostern, und der Frage, was beide Tage für uns bedeuten, dürften wir nicht ausweichen, wenn wir nicht unser Menschsein in Frage stellen wollen. Dichter des Gesangbuches helfen uns zu gläubigem Nach-

denken: Was Du, Herr, erduldet, ist alles meine Last. Wer ich bin, das erkenne ich unausweislich unter dem Kreuze Christi: ein von Gott Geschlagener, Ausgestoßener, hoffnungslos Verlorener, einer, der jedes Recht auf den geringsten Anspruch vor Gott verwirkt hat. Das trifft IHN, was ich verdient habe. Das hat unsre Sünd' und Missetat verschuldet, was Du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Der Ausblick zum Kreuz macht mich demütig und getrost zugleich:

SCHLESISIENREISE 1966

Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder. Unfaßbar, daß der heilige und gerechte Gott zugleich der barmherzige und gnädige ist: den Sohn opfert Er, damit Er uns seine Vergebung schenken kann. Die ausgespannten Arme des Gekreuzigten wollen uns umfassen werdend, liebend, rettend: fern von Gott bis du ohne mich, nun komm heim zu Gott in seinen Frieden. Und die Bestätigung, daß das alles gilt, gibt Ostern: der Gekreuzigte ist auferstanden! Menschen bringen Ihn zu Tode, aber Gott spricht das letzte Wort. Den Raub der Tod muß' geben her, das Leben siegt' und ward ihm Herr. Hier ist lebendige Hoffnung für uns, nicht das „Sein zum Tode“ der Weisheit letzter Schluß über uns — wo mein Haupt durch ist gegangen, da nimmt Er mich auch mit. Wir grübeln nicht nach über dem „Wie“, wir wissen nicht, wie es damals am ersten Ostermorgen zugegangen ist, bei der leiblichen Auferstehung Jesu, wir wissen nicht, wie es sein wird, wenn die letzt' Posaun' erklingt, die durch unsere Gräber dringt. Aber wir halten uns im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß: gleichwie Christus ist auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln — schon in dieser Welt; hier fängt das ewige Leben an, in der Nachfolge Christi, in der Geduld, in der Hingabe, im Leiden; daß wir durch ein Leben mit Christus zeigen, was es heißt, erlöst sein, damit Christus nicht vergeblich für uns gestorben ist. So wird Er uns aus Lieb' und Gunst, nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewigen Freud' geleiten. In dieser Gewißheit des Glaubens, die Ostern uns schenkt, wissen wir auch unsere Entschlafenen, die auf den fernern Friedhöfen in der Heimat ruhen, geborgen im Frieden Gottes. Des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein!

Bildliche Darstellungen der Auferstehung Christi findet man in unseren heimatlichen Kirchen selten. Im Bilderzyklus der Bürgerbühnenbrüstung in der Goldberger Stadtpfarrkirche erhebt sich der DUX VITAE, der Lebensfürst, mit der Siegesfahne über dem leeren Grabe. Die Gemälde stammen aus dem Jahre 1609. Unter den vielen älteren Holzepitaphien für vornehme verstorbene Bürger aus dem 16. Jahrhundert, die leider der zerstörerischen Renovation des Kircheninnern im Jahre 1828 zum Opfer gefallen sind, war auch eine Tafel für den 1535 gestorbenen Bürgermeister Johannes Tschecnitz, die über dem Bilde der Auferstehung Christi die (aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzte) Inschrift trug:

Vom Tode erstanden, triumphiert der lebendige Sieger; erworben sind Gnad', Heil und Leben, die Er den Elenden schenkt. Unser Titelbild gibt das vielleicht älteste Kunstwerk der Goldberger Kirche wieder. Es ist ein aus Lindenholz geschnitzter Kruzifix aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Die übernatürlich großen Ausmaße der Plastik — über zwei Meter hoch und fast zwei Meter breit — lassen die Figur deutlich als den letzten Überrest eines spätmittelalterlichen Triumphkreuzes erkennen, wie es sich in der Röchlitzer Kirche erhalten hat. Hoch oben unterhalb des Gewölbes, an der Stelle, wo sich der Chorraum zum Langhaus öffnet, standen auf einem von einem Pfeilersockel zum anderen gelegten Balken neben dem Gekreuzigten, zu einer Gruppe vereinigt — wie einst am Karfreitag auf Golgatha —, die Figuren Marias und des Jüngers Johannes. Der Diakon Kaspar Wenzel hat uns in seiner Chronik „Goldberga“ die „Inscription am Balken unter dem Bildnis Christi“ überliefert:

Auctor eras Vitae, nunc es lacrumabile Funus:

Rursus at ex illo Funere vita redit (Ursprung des Lebens warst Du und bist jetzt ein kläglicher Leichnam; Doch geht aus jenem Tod wieder das Leben hervor).

Wahrscheinlich ist die sehr realistisch dargestellte und nicht mehr zeitgemäß empfundene Kreuzigungsgruppe abgenommen worden, als der große Barockaltar mit seinem gewaltigen Kreuzigungsbilde (vermut-

Von unserer Schlesiensreise, 1966, die vom 7. 10. bis 15. 10. dauerte, möchte ich im folgenden berichten. Es ist ja schon unsere dritte Reise, allzuviel neue Eindrücke habe ich nicht bekommen. Die erste Reise brachte ein großes Erschrecken über das veränderte Stadtbild und alles, was man sehr vermißt — daneben aber doch wieder die Freude, doch einiges Vertraute noch wiederzufinden. Bei der zweiten Reise war einem das neue Stadtbild schon vertrauter, man sah schon gar nicht mehr so sehr die Häuserlücken. Doch jetzt beim dritten Besuch — vielleicht war meine Stimmung auch von der herbstlichen Jahreszeit beeindruckt — sah ich alles mehr wie durch eine graue Brille. Besonders das Äußere unserer Domkirche kam mir düster vor, wie noch nie. Dabei hatten wir doch ein wunderbares Herbstwetter. — Ich war froh, daß ich Werner umstimmen konnte, diesmal wieder mit in meine alte Heimat zu kommen. Teils war es das unbeständige Herbstwetter, das ihn wenig lockte und teils glaubte er, es würden mehr anstrengende als erholsame Tage werden, besonders im Hinblick auf die Verständigung mit der nicht deutsch sprechenden Bevölkerung. Er hatte sehr arbeitsreiche und anstrengende Wochen und Monate hinter sich. — Wir ließen diesmal den Motorroller zu Hause und fuhren per Liegewagen im D-Zug Berlin—Krakau bis Liegnitz. In Haynau — wo der Zug leider nicht hält — sahen wir schon im Morgendämmern den Lehmteich, den Bahnhofsplatz usw. — In Liegnitz holten uns unsere Haynauer Gastgeber mit ihrem „Warszawa“ ab. Sie hatten sich diesen Wagen — allerdings auch nicht neu — an Stelle ihres alten IFA F 8 in diesem Jahr angeschafft. Früh gegen 7 Uhr waren wir schon in Haynau. Nach einer großen Verschnaufpause ging es am Vormittag noch auf den Friedhof zu Großmüttels Grab mit anschließendem Stadtbummel. Neu war eine Baustelle, bei der man aber erst bei den Ausschachtungsarbeiten, die vom Grundstück „Hübner & Kaschade“ bis etwa zur ehemaligen Druckerei Sprenger reicht. Sonst war das Stadtbild unverändert. Am Nachmittag führte uns der Weg auch wieder über den Friedhof — wir hatten uns eine große Gartenschere geborgt, um einige wildwachsende Sträucher zu beseitigen —, beim Gartenschläger-Denkmal standen wieder, wie in den Vorjahren, frische Blumen. Ich muß mich im-

lich aus Willmanns Schule) im Jahre 1812 in die Kirche gesetzt wurde. Die Nebenfiguren sind verloren gegangen, den Kruzifixus stellte man im Bibliothekraum im ersten Stockwerk des großen Turmes ab, wo der stark beschädigte Corpus ein Winkeldasein führte. Bei der letzten Renovation der Kirche (1914 bis 1917) wurde das Kunstwerk entdeckt, in seinem Wert erkannt und nach Breslau in das Schlesische Museum der bildenden Künste gebracht. Dort hat man lediglich das fehlende Kreuzholz ergänzt, die sonst unverändert gebliebene Plastik wirkte in ihrem beschädigten Zustand (es fehlen zwei Finger der rechten Hand und das Lententuch ist längs gesprungen) bezeichnend auf den Beschauer, besonders durch den erschütternd natürlichen Gesichtsausdruck des Gekreuzigten. In der Literatur ist unser Kruzifix behandelt und abgebildet in dem großen Werk von Heinz Braune und Erich Wiese, Schlesische Malerei und Plastik des Mittelalters. Kritischer Katalog der Ausstellung in Breslau 1926. Verlag Kröner in Leipzig (1929).

So wollen wir als große Goldberger Heimatgemeinde Karfreitag und Ostern feiern im Aufblick zu dem Gekreuzigten und mit der Bitte:

Der Du einst verlassen hoch am Kreuze hingst,
Lasse Dich umfassen, wie Du mich umfingst!
Der Du nahmst die Sünde sterbend aus der Welt:
Rette, überwinde, siege, starker Held!

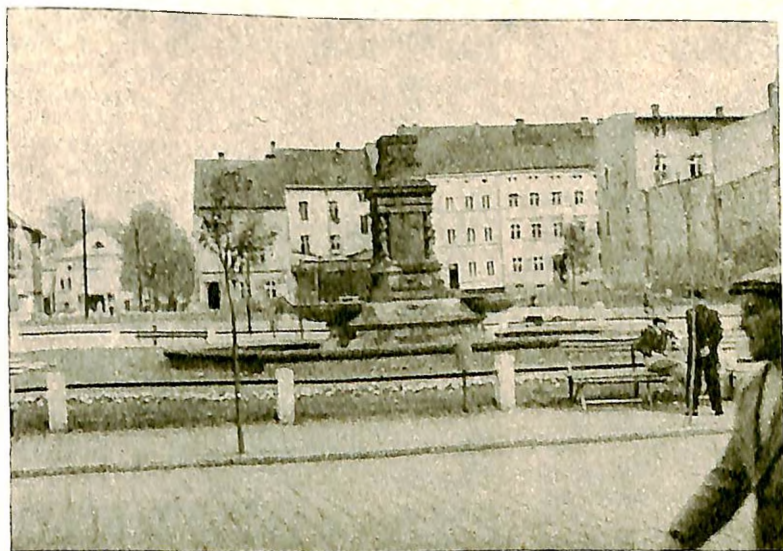
Johannes Grünwald

mer wieder wundern, daß die Gräber in den vielen Jahren, die sie der Pflege entbehren, nicht eine besonders auffällige Verwahrlosung aufweisen. Der Efeu ist überall so dicht gewachsen, daß kaum ein Unkraut gedeihen kann. Die Verwilderung ist im Hinblick auf die lange Zeit des Nichtpflegenkönnens sehr gering. Gegen 18 Uhr waren wir noch in der Domkirche und blieben bis zum Anfang (mit Orgelspiel) einer Abendandacht. — Am Sonnabend, dem 8. 10., sollte unsere Fahrt ins Riesengebirge weitergehen. Unsere Gastgeber hatten aber noch etwas anderes mit uns vor. Sie hatten am Vormittag sowieso in der Gegend von Probsthain etwas zu erledigen und wollten uns im Auto mitnehmen, daß wir auf den Probsthainer Spitzberg steigen können. Es wurde auch ein herrlicher Tag. Unterwegs fragten wir noch einmal nach dem richtigen Weg zum Spitzberg und wollten auch wissen, wie der Spitzberg jetzt auf polnisch heißt. Der gute Mann, den wir danach fragten, wollte uns wohl eine Freude machen und antwortete uns: „Nu, der heißt Schpitzberg!“ — Wir hätten gar nicht zu fragen brauchen, denn bald am Anfang des Dorfes stand ganz groß an einem freien Hausgiebel ein großer Pfeil mit der Schrift „Zum Spitzberg“. Das war noch aus früherer deutscher Zeit. Nun konnte die Kletterpartie losgehen. Als Belohnung ruhten wir dann lange auf der Bergspitze in der schönen warmen Sonne aus. An dem schönen Tag hatten wir eine gute Sicht weit ins Land und aufs Riesengebirge, in das wir nun am nächsten Tag (Sonntag) gelangen sollten. Am späten Nachmittag dieses Tages geschah aber noch etwas, was mir doch sehr peinlich war: In dem Haus unserer Gastgeber wohnt noch eine wenig angenehme ältere Mieterin, die in der zweiten Garage, die zu dem Grundstück gehört, eine Kuh und zwei Ochsen hält. Die Tiere — bei denen man vor Drecks die Grundfarbe nicht erkennen konnte, und die auch sehr störrisch waren — waren früh eine Zeitlang auf einer Wiese angebunden worden, damit inzwischen ein Mann in dem Stall einige Ausbesserungsarbeiten machen konnte. Am späten Nachmittag — als wir vom Spitzberg zurückgekehrt waren — waren die Tiere wieder drin im Stall, mein Mann guckte harmlos-neugierig mal durch die offene Schiebetür und schüttelte über das, was sich seinen Augen bot, einige Male mit dem Kopf. —

Jedenfalls hörten wir dann gegen Abend die alte Hausbewohnerin schrecklich schimpfen und fluchen. Das nahm kein Ende. Die Kuh wollte nämlich am Abend keine Milch geben und nach dem Aberglauben der Leute dort konnte sie also nur verhext worden sein. Mir tat ja die Alte leid, die dann bis in die späte Nacht hinein im Stall saß und alle guten und schlechten Geister anrief und entsprechend schimpfte. Aber unsere Gastgeber hatten so etwas schon erlebt und konnten auch eine Erklärung für die Milchverhaltung finden. Die Kuh wird etwas Unrechtes gefressen haben. Das ist leicht möglich, weil jetzt viel Unkrautbekämpfungsmittel verwendet werden und — da die Alte, die selbst für die drei Tiere keine genügende Futtergrundlage hat und sich überall abends und nachts Futter zusammenklaut. Für mich war es jedenfalls eine Beruhigung, als wir am nächsten Morgen mit unsern Gastgebern im Warszawa zum Riesengebirge fahren wollten, daß ich zuvor noch erfuhr, daß die Kuh nun doch wieder Milch gegeben hatte.

Die Fahrt am Sonntagmorgen über Goldberg, Schönau, Hirschberg, Bad Warmbrunn nach Giersdorf bei schönem Wetter war herrlich. Wir holten die Familie Bulick, die uns für eine Woche ihr Wohnzimmer als Behausung zur Verfügung stellen wollte, aus dem Schlaf, stellten dort nur unsere Reisetasche ab und wollten gemeinsam mit unseren Haynauern eine Wanderung nach dem Kynast machen. Der Weg dorthin erschien uns gar nicht so weit.

Fortsetzung folgt!



Markt Haynau



Liegnitzer Straße 14

Bildbericht aus der Heimatstadt Haynau (aufgen. 1964)

RÖCHLITZ /

Von Oskar J ä k e l

(Fortsetzung)

In ihr saß seit jeher der Erbscholz mit seiner Familie und seinem Gesinde, das er für die Bewirtschaftung seines Gutes, dem größten im Ort, brauchte. Daß neben seinem Wohnhaus, den Ställen und Scheunen auf dem durch eine Mauer beengten Areal der Erbscholtisei (Gut Biedermann) noch eine dem Stande des Erbherrn gemäße „Villa“ für den Bock stand, ist nicht gut denkbar und unwahrscheinlich. Man kann fast mit Sicherheit annehmen, daß er in der Nähe seines Amtssitzes sein Haus hatte, sehr an Röchlitz hing, in der Erbscholtisei nur eine „Besuchswohnung“ innehatte und er in der Kirche „seines“ Dorfes begraben werden wollte und wurde.

Diese Beisetzung wird bei allen Teilnehmern von nah und fern, besonders bei den Bewohnern unseres Dorfes, einen tiefen Eindruck hinterlassen haben, der aber im Laufe von Generationen verflachte und schließlich der Vergessenheit anheimfiel, bis er nun nach fast 4½ Jahrhunderten wieder lebendig wurde.

Seltsamerweise hat sich aber der Name dieses Herrn von Bock auf andere Weise und auf anderem Gebiete im Volksmunde erhalten. Als Teil eines Flurnamens lief er durch die Generationen bis in unsere Zeit. Wer kennt von uns nicht die „Bucksteiche“, die Bocksteiche zwischen Riemberg und Laasnig? In der Gegenwart fast verschilft und versumpft, waren sie ehemals groß und tief. Sie gehörten in der Vorzeit und im Mittelalter zur Röchlitzer Flur. Ulrich von Bock hat seine Teiche einem Verwandten, der das Dominium Laasnig besaß, als Patengeschenk gegeben. Sie gehörten von da an, also seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, zu Laasnig.

8. REFORMATION

Wieviele „große“ Tage mag unsere Kirche erlebt haben, Tage, von denen sie und die Burg im Mittelpunkt des Interesses nicht nur ihrer Gemeinde, sondern auch der Umgebung, soweit ihr Ruf strahlte, stand, Tage, die die Menschen ihrer Zeit heranzog, aufwühlte und — vergessen wurden: Erbauung und Einweihung der Holzkirche und später der Steinkirche, ihre Brände, die Besuche von Herzog Heinrich und der Hl. Hedwig, die Prozessionen zum Wallfahrtsort, der Brand 1451 und die Beisetzung des Herrn von Bock 1484 vorm Altar, die noch nach dem Ritus der katholischen Kirche vorgenommen wurde. Es waren Tage des Hochgefühls, des Staunens, des Stolzes, der Freude und solche der Trauer, des Leides, der Angst und des Bedrücktheits.

Am Beginn des dritten Jahrzehntes des 16. Jahrhundert ging die Sonne der Reformation über Schlesien und unserer Heimat auf. Fürst Friedrich II. von Liegnitz öffnete ihr die Tore und förderte sie, soweit er konnte. Für einige Jahre beherr-

bergte Liegnitz die erste protestantische Universität Deutschlands in ihren Mauern. Auch die berühmte gelehrte Schule in Goldberg (Trotzendorf) war eine Stütze der neuen Lehre.

An unserer Kirche war in jener Zeit ein Röchlitzer Kind als Pastor im Amt. Schon in der Mitte und zum Ende des 15. Jahrhunderts ist im Gut Biedermann (15), also in der Erbscholtisei, eine Familie Adolph nachweisbar. Wir wissen nicht, wieviel Generationen dieses Namens vorher das Amt des Erbschulzen innehatten. 1649 stirbt sie aus.

Nikolaus Adolph, ein Sohn des damaligen Erbschulzen, erhielt seine Erziehung und Ausbildung bei den Zisterzienser Mönchen im Kloster Leubus. Auch er wird wie Luther die Licht- und Schattenseiten des alten Bekenntnisses mit offenem Blick und tiefem Erleben erfahren und sein Herz der neuen Lehre des großen Wittenbergers geöffnet haben, so daß er dessen Tat als Erlösung empfand und die Anweisung seines Fürsten, „fortan nur das klare, lautere Wort Gottes allein nach Deutung und auf Grund der heiligen Schrift ohne allen menschlichen Zusatz zu predigen“, mit Freude und Begeisterung befolgte. Das Jahr 1523 ist das Jahr der Einführung der Reformation in Röchlitz. Der Schutz der evangelischen Herzöge sicherte ihre kampf- und erschütterungslose Verbreitung im Herzogtum Liegnitz und die Abwehr aller bald auftretenden Versuche der Gegenreformation, die so viele Heimsuchungen über andere schlesische Herzogtümer brachten.

1540 stirbt Nikolaus Adolph, der erste evangelische Pastor von Röchlitz. 405 Jahre später muß der letzte Pastor — Karl Heuser — unser Dorf verlassen. Pastor Hiersemenzel ließ Pastor Adolph 1807 anlässlich des 100. Jahrestages der Rückkehr unserer Kirche auf Grund der Altranstädter Konvention eine Gedenktafel im Altarraum gegenüber der Kanzel aufstellen.

9. Pastoren in Röchlitz

A. *Noch in der katholischen Zeit:*

Jaroslaus, Pfarrer an der Kapelle in der Burg im 13. Jahrhundert
Tharaus, Pfarrer an der Kapelle in der Burg um 1316
Stanislaus, Pfarrer an unserer Kirche um 1334.

B. *Von der Reformation an:*

Adolph, Nikolaus,	schon vor 1523 — 1540
Berger Georg,	1540 — 1552
Weißmann Melchior,	1552 — 1565
Blühmel Anton,	1565 — 1590
Hoffmann Daniel,	1590 — 1620
Dama Tobias,	1620 — 1628
Arithmaeus Christoph, (am 7. 8. 1624 an der Universität Wittenberg immatrikuliert)	1628 — 1629
Jugelt Gottfried, (am 4. 9. 1621 an der Univ. Wittenberg immatrikuliert)	1629 — 1658

Hensel Gottfried,	1658 — 1694
Kirche geschlossen	1694 — 1707
(Pater Gabriel Musauer aus Leubus von 1701 — 1707 im Ort)	
Schröer Friedrich,	1708 — 1710
Michaelis Abraham,	1710 — 1713
Schelwig Samuel, (am 15. 10. 1707 an der Univ. Wittenberg immatrikuliert)	1713 — 1715
Thebesius Adolf, Daniel,	1715 — 1731
Letsch Johann, Christian,	1731 — 1753
Bänisch Karl, Christian,	1753 — 1780
Hiersemenzel Konrad, Wilhelm	1780 — 1819
Hoppe Johann, Gottlob,	1820 — 1826
Penzholz Johann, Friedrich	1826 — 1856
Leitlof Heinrich, Gustav, Wilhelm	1856 — 1868
Heuser Bernhard, Gustav, <i>Reinhold</i>	1868 — 1901
Heuser Karl, Paul	1901 — 1945

21 Pastoren in 422 Jahren

10. Gegenreformation

Der Protestantismus hat sich zunächst ohne erbitternde Auseinandersetzung über ganz Schlesien verbreitet. Ein kaiserlicher Majestätsbrief von 1609 sicherte jedem Einzelnen freie Religionsübung zu. 90% der Schlesier hielten sich zu Luthers Lehre. Ein Jahrzehnt später änderte sich das Bild. Der 30jährige Krieg begann, der Schlesien an den Rand des Abgrundes brachte und im Verein mit der Pest das Land entvölkerte. Unser Dorf litt schwer unter den Nöten dieses langen, fürchterlichen Kriege, die noch heute nicht vergessen sind. Unsere Kirche blieb zwar erhalten, mußte aber immer wieder ausgebessert werden.

Mit dem Friedensschluß von Münster und Osnabrück 1648 hörte zwar das Blutvergießen auf, aber nun begannen die Drangsale der evangelischen Bevölkerung, die Versuche des Kaisers und der katholischen Kirche, das Land zu rekatholisieren. In den Erbfürstentümern wurde der Protestantismus sofort verboten, alle evangelischen Kirchen und Schulen wurden geschlossen, die Pfarrer und Lehrer des Landes verwiesen. Zu diesen so schwer heimgesuchten Gegenden gehörte auch das benachbarte Fürstentum Jauer. Unser Dorf, zum Herzogtum Liegnitz gehörig, stand unter dem Schutze seines Herzogs und blieb von den Verfolgungen zunächst verschont. In dieser Zeit wurde unser Gotteshaus die Zufluchtskirche für die Gemeinden Prausnitz, Haasel, Pombsen, Konradswaldau, Seichau und weiter zurückliegende Dörfer. Seine Kirchenbücher berichteten von Taufen, Trauungen und Sterbefällen aus diesen Gemeinden.

1675 starb der letzte Herzog von Liegnitz, der letzte Piast. Der Kaiser zog das Fürstentum als erledigtes Lehen der Krone Böhmens ein, ohne daß er den Erbverbrüderungsvertrag zwischen Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau und Kurfürst Joachim II. von Brandenburg vom Jahre 1537, nach dem es nach dem Aussterben der Piasten an Brandenburg fallen sollte, beachtete.

Fortsetzung folgt.

Herausgabe des zweiten Goldberg-Bandes in Frage gestellt, da Mitarbeiter fehlen!

Die Stadt Solingen beabsichtigt, wie vermutlich bekannt ist, dem Goldberg-Buch von Dr. Werner Müller aus dem Jahre 1963 („Solingen und sein Patenkreis Goldberg in Schlesien“), da es bei Heimatfreunden und in Besprechungen eine gute Aufnahme gefunden hat, einen zweiten Band folgen zu lassen.

Die Anregung aus dem Kreis der „Patenkinder“, dabei Goldberger selbst — das heißt: ehemalige Bewohner des Kreises — oder zumindest Schlesier zu Wort kommen zu lassen wurde sofort aufgegriffen, zumal der wiederum mit der Herausgabe beauftragte Dr. Müller selbst von der Notwendigkeit ihrer Mitarbeit überzeugt ist. Ein Buch mit einem so weit gestellten Themenkreis kann nicht von einem einzelnen geschrieben werden. Schon seit langem ist es üblich, daß in solchen Fällen heimatliche Sachkenner aus möglichst vielen Fachgebieten zur Feder greifen.

Auch im vorliegenden Fall haben einzelne Goldberger trotz Zeitbedrängnis ihre Mitarbeit zugesagt, und der Herausgeber hofft, daß auf ihren Schreibtischen die Manuskripte inzwischen zu Bergen angeschwollen sind. Einige kleinere Beiträge sind bereits eingegangen. In ein paar Fällen erfolgte leider auf eine (auch wiederholte) Anfrage keine Antwort.

Es ist aber nicht nur wünschenswert, sondern absolut notwendig, daß sich noch mehr heimatliche Sachkenner zur Mitarbeit entschließen, wenn nicht aus dem geplanten Band nur ein schmales Heft werden soll. Bei zu geringer Beteiligung wird die Herausgabe des Bandes überhaupt in Frage gestellt sein.

Um in Verbindung mit den beiden Heimatbüchern von Otto Brandt und dem 1963 in Solingen herausgegebenen Goldberg-Band noch einmal ein zusammenfassendes Bild vom ganzen Kreis Goldberg zu gewinnen — eine Aufgabe, die für den Alt-kreis Goldberg das Buch von Siegfried Knörrlich aus dem Jahre 1928 leistete — fehlen für den geplanten Band Darstellungen aus Tier- und Pflanzenkunde, Landwirtschaft und Industrie, Handel, Wirtschaft und Verkehr, Erziehung (einmal nicht Trozendorff!), aus dem umfangreichen Gebiet der sozialen Aufgaben, vom Sport, von Goldberger Sitten und Gebräuchen, von Kunstwerken und vom Musikleben, von der Goldberger Mundart.

Hinzu kämen persönliche Erinnerungen und Aufzeichnungen aller möglichen Art, auch aus Sachgebieten, die hier nicht genannt sind, die aber von charakteristischen Begebenheiten oder Persönlichkeiten aus dem Kreis berichten.

Früher haben sich Lehrer an solchen heimatkundlichen Darstellungen beteiligt. Sie mögen sich auch hier besonders angesprochen fühlen, aber nicht nur sie. Jede Frau (Gleichberechtigung), jeder Mann kann zur Feder greifen und niederschreiben, was ihm als darstellenswert erscheint. Wenn er glaubt, er könne das nicht so in die rechten Worte fassen, wie das für eine schriftliche Aufzeichnung notwendig ist, möge er die „Redaktion“ seiner Niederschrift dem Herausgeber des Buches überlassen, der sich freuen wird, wenn er nur überhaupt Material über den Kreis Goldberg bekommt.

Meldungen und Einsendungen nimmt das Amt für Information und Wirtschaftswerbung, 5650 Solingen, Potsdamer Straße, Stadthaus, entgegen.

Am Steinbach-Stauweiher bei Schönau a. d. Katzbach

Nur verhältnismäßig wenige Liegnitzer und Goldberger Ausflügler, deren Ziel das mittlere und obere Katzbachgebiet war, haben die durchweg landschaftlich hervorragend schönen Seitentäler der Katzbach durchwandert. Zu ihnen gehört das sehr aparte Hellbachtal bei Schönau und das in Schönau selbst in die Katzbach mündende Steinbachtal. Der Steinbach kommt aus den waldreichen Teilen des Kreises Jauer, fließt durch das bis 1945 große Bauerndorf Reichwaldau und mündet in Schönau in die Katzbach. Er ist neben der Schnellen Deichsa und der Wütenden Neiße, die nicht selten reissendes Hochwasser bringen, der gefährlichste Nebenfluß der oberen Katzbach. Um das Hochwasser der oberen Katzbach etwas aufzuhalten, wurde vor dem 1. Weltkrieg der Katzbach-Stauweiher zwischen Kauffung und Ketschdorf gebaut, mit 2 Mill. cbm Fassungsvermögen, außerdem der Steinbach-Stauweiher. Dieser wurde an einer Stelle errichtet, wo der Steinbach durch ein schluchtartiges Tal fließt, eine knappe halbe Stunde von der Mündung (in der Nähe des Schönauer Bahnhofs) entfernt. Von dort führte ein sehr schöner Spazierweg bis zum Stauweiher, der den größten Teil des Jahres ohne Wasser war. Er gehörte zu den schönsten, kleineren Ausflüge, die man von Schönau unternehmen konnte. Wer wollte, konnte von der Steinbach-Sperre auf guten Wegen weiterwandern nach dem schönen Reichwaldau oder bis in den großen abseitigen Mochauer Wald und evtl. weiter nach Moisdorf (dann mit Bus nach Jauer). Ich habe es aber immer so gehalten, wie die meisten Ausflügler, die vom Steinbach-Stauweiher auf dem stadtsseitigen Hochrand wanderten und von dort auf den sehr schönen Höhenwegen weiter auf die Hochfläche, östlich des Katzbachtales unmittelbar bei der Stadt Schönau. Diese Wege waren mir immer das schönste und

liebste was Schönau mir und vielen anderen zu bieten hatte. Man hatte ständig nach allen Seiten eine großartige Aussicht, auf das Riesengebirge, das Bober-Katzbach-Gebirge und hinunter ins Katzbachtal, und damit auf das geliebte Städtchen Schönau, das ich besonders in den letzten Kriegsjahren fast jeden Sonntag besucht hatte, meistens als Tagesausflug. So nebenher bin ich aber auch in Alt-Schönau gewesen, bei der Forellenzucht sowie an einer alten, schönen Mühle und dem zugehörigen Mühlteich vorbei zu dem sehr stimmungsvollen, großen Sportplatz am Waldrand.

Wie gesagt, auf dieser Höhe war ein herrliches Bummeln, das Städtchen war immer ganz nahe. Ein Teil dieses Höhenlandes heißt Humberg, auf ihm die sogenannte Siegfriedshöhe, eine wohlverdiente Ehrung eines langjährig in Schönau ansässigen Postmeisters, der einer der eifrigsten RGV'ler war und außerordentlich viel, besonders für Schönau und seine Umgebung, getan hat.

Schönauer Gesangverein

Eingesandt:
Elisabeth Wilhelm



Großartig empfand ich jedesmal von neuem den Abstieg ins Städtchen. Dieser Weg ging dicht am Abfall der Hochfläche zum Katzbachtal, vorbei an gutgepflegten Gärten. Zuletzt ging es an der Stadtkirche steil bergab über einen alten Friedhof hinweg auf den Markplatz des Städtchens mit seinem alten Rathaus. Einen solchen Höhenweg dicht an einem Talstädtchen entlang gibt es nicht oft. War man wieder unten, so trank man in der kleinen netten Konditorei seinen Kaffee (in den letzten Jahren also Muckefuck). Dann schlenderte man noch ein bißchen im Städtchen, u. a. in der stimmungsvollen alten Gasse an der Katzbach, entlang oder hinaus zum Schützenhaus, um dann im überfüllten Eisenbahnzug ab Alt-Schönau oder Schönau nach Liegnitz heimzufahren.

Noch eines: im unteren Steinbachtal wurde lange vor der Katastrophe von 1945 die Freilichtbühne geschaffen, auf der die Schönauer-Heimatspiele gezeigt wurden von einer Zahl begabter Laienspieler (Die Hexe von Schönau).
Kr.

MIT SCHLESILIEN FÜR DEUTSCHLAND UND EUROPA

SCHLESILERTREFFEN
23.-25.6.1967 MÜNCHEN

Selbst in Amerika wird über Goldberger Brauchtum berichtet

Heimatfreund Hans-Heinz Scholz, Coburg, Steinweg 8, erhielt Ende Januar aus den USA eine Ausgabe der New Yorker Staatszeitung vom 24. 12. 1966, in der unter der Überschrift „Das Goldberger Weihnachtssingen“ eine ausführliche Abhandlung über das Ringsingen am Heiligen Abend in unserer Heimatstadt veröffentlicht war, die teilweise offenbar einer alten Chronik entstammt.

Leider konnte Heimatfreund Scholz bei einer Rückfrage in der New Yorker Redaktion den Namen des Einsenders, der zweifellos ein Goldberger war, nicht mehr erfahren, weil angeblich die Manuskripte der Weihnachtsausgabe bereits vernichtet sind.

Dieser Artikel ist ein schönes Zeichen unverbrüchlicher Heimatliebe und -treue eines alten Goldbergers, der auch im fernem, fremden Land seine Heimatstadt und ihr Brauchtum nicht vergessen hat.

Die New Yorker Staatszeitung ist jetzt noch die einzige Zeitung in den USA, die in deutscher Sprache erscheint und demzufolge ausschließlich von Deutschen gelesen wird.

Arbeit, Gottvertrauen und Frohsinn

Mit den Schützen begann es. — Heute werden Leeden-Loose Vogelfutterhäuschen hergestellt.

„Ich glaube doch, daß ich bei unserem Herrgott ganz besonders gut angeschrieben bin, denn einmal hat er mir noch bis heute meine volle Schaffenskraft erhalten, und zum anderen habe ich keines meiner Kinder im Kriege und auf der Flucht aus meiner schlesischen Heimat, die mich hier ins Tecklenburger Land nach Leeden-Loose führte, verloren.“

Mit diesen Worten begrüßte uns Richard Fiebig, als wir ihn wegen seines 75. Geburtstages am 25. Februar 1967 besuchten, und so, wie wir Richard Fiebig kennen, wird er an seinem Ehrentage in aller Herrgottsfrühe in seiner Werkstatt anzutreffen sein, wo nun schon seit 1949 Vogelfutterhäuschen hergestellt werden.

Arbeit, das ist die Losung, die Richard Fiebig auf seinem ganzen Lebensweg begleitet hat, seitdem er vor 41 Jahren im Schlesierland in Haynau eine Bautischlerei und ein Hobelwerk gründete. 1946 kam er nach der Vertreibung über Schloß Kalkum bei Düsseldorf nach Leeden, und während andere Heimatvertriebene damals verzagten, Meister Fiebig verzagte nicht, er und seine Söhne schufen sich selbst eine notwendige Bleibe aus Holz, die wegen ihres reizenden Aussehens (sie wick wohl tuend vom einförmigen Barackenstil der Nachkriegszeit ab) im Leedener Volksmund recht schnell unter dem Namen „Vogelhäuschen“ bekannt wurden.

Schwerer war es für den schlesischen Meister im Tecklenburger Land in seinem geliebten Beruf wieder Fuß zu fassen. Brachten ihm die benachbarten Bauern zunächst Ausbesserungsarbeiten, so kam der eigentliche Anstoß 1949 anlässlich des ersten Nachkriegsschützenfestes am Habichtswald von den Looser Schützen, denen unser Jubilar damals Armbrüste fertigte, weil die Militärregierung damals noch die Wiederbewaffnung und das Neuerstarken militärischen Geistes fürchtete. Seit diesen Tagen ist Richard Fiebig den Looser Schützen ganz besonders verbunden und im vertraulichen Gespräch äußerte er im unverfälschten Haynauer Dialekt, daß er in diesem Jahre anlässlich des Ausholens der Fahne des Looser Schützenvereins aus seiner Wohnung am Vorabend des Himmelfahrtstages noch gern einmal sehen würde, wenn mit der letzten Armbrust, die er als Andenken aufbewahrt, noch einmal ein Schießen nach Wilhelm Tells Weise veranstaltet würde.

Überhaupt die Schützen, das sind die besonderen Freunde unseres Jubilars, denn „die sind schwer in Ordnung und man kann da so richtig einen draufmachen“, meinte Meister Fiebig und zwinkerte mit den Augen, als er uns weiter berichtete, daß die Idee zur Herstellung der Vogelfutterhäuschen („Ich bin ein Tierfreund“, meinte er, „und zu etwas verpflichtete der Spitzname für unsere Bleibe ja auch.“) ihm und seinem Sohn Manfred in Osnabrück gekommen sei, wo man im Schaufenster einer Samenhandlung solche Häuschen gesehen habe. „Was maschinell hergestellt

Richard Fiebig aus Haynau, Bez. Liegnitz, zum 75. Geburtstag.

wird, können wir schlesischen Handwerker schon lange“ sei ihre Losung gewesen und schon bald hätten die ersten Vogelfutterhäuschen die Werkstatt verlassen und reißenden Absatz gefunden. Rasch habe sich der Kundenkreis erweitert, so daß die Aufträge gar nicht zu erfüllen gewesen seien. Man habe daher aus der Not eine Tugend machen müssen, und sich moderne Maschinen und Nagelapparate angeschafft, um die Aufträge von Samenhandlungen, die von Hamburg bis Kassel und vereinzelt auch über die Mainlinie hinaus nach Bayern reichen, erfüllen zu können. In diesem Augenblick mußte sich Meister Fiebig einen Augenblick entschuldigen, denn eine Mainzer Firma wollte eine neue Kollektion der gediegenen Vogelfutterhäuschen abholen. Aber auch in Berlin seien seine Vogelfutterhäuschen bekannt, und im Erinnern an seine schlesische Heimat meinte er, vielleicht fressen da auch Vögel drin, die Haynau kennen.

Absatzsorgen für seine in 10 Arten hergestellten Vogelfutterhäuschen und seine Gartenmöbel kennt Richard Fiebig bis heute nicht, und als wir uns, ihm Glück für das neue Lebensjahr wünschend, in dem neuen schmucken Doppelhaus verabschiedeten, erzählte er uns von den Plänen, auch die Werkstatt nun neu bauen zu wollen. Sorgen habe er nur um Arbeitskräfte, sonst sei die Arbeit die beste Medizin und außerdem Gottvertrauen, Frohsinn und Heiterkeit. „Jetzt auf Wiedersehen beim Looser Schützenfest“, mit diesen Worten verabschiedete sich unser Jubilar, der seine zweite Heimat im Tecklenburger Land fand, wo er seine Gattin zur Ruhe bettete u. als profiliertes Mitglied des Heimatvereins des alten Stiftdorfes Leeden schlesische und

westfälische Heimatliebe miteinander verbindet.

Wolfgang Niehoff
4541 Leeden-Loose 6

Aus den Heimatgruppen

Goldberg-Haynauer im Riesengebirgsverein Ortsgruppe Köln

Die Jahreshauptversammlung fand am 12. 2. 1967 im „Franziskaner am Gürzenich“ in Köln statt. Den Beigeschmack solcher Versammlungen hatte der Vorsitzende als überholt abgetan und so war diese Veranstaltung gut besucht. Wanderfreund Fritz Reimann gab als Vorsitzender einen allgemeinen Rückblick über das vergangene Wanderjahr und dankte den Mitgliedern für die gehaltene Treue. Danach folgten die Berichte der einzelnen Fachwarte. Der Wanderwart stellte auch in dem abgelautenen Jahr eine steigende Teilnehmerzahl an den Wanderungen fest. Als Ansporn und Belohnung zugleich sind an diesem Tage wieder Stockringe verteilt worden. Der Wanderwart erhielt den Ring für die Punkte von 300 Wanderungen, ihm folgten Wanderführer und Wanderfreunde mit 200 und 100 Wanderungen. Die in diesem Jahr fällige Vorstandswahl ging unter Leitung des Alterspräsidenten recht humorvoll über die Bühne und der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Anwesenden blieben noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Die nächste Versammlung findet am 19. 3. 1967 wieder im Franziskaner statt; Wanderfreund Günter Reimann wird neue Dias von 1966 aus dem Riesengebirge zeigen. Wanderungen wurden und werden nach dem Wanderplan durchgeführt.

Den Geburtstagskindern des Monats März wünscht der Vorstand alles Gute für das neue Lebensjahr. Bergheil! H. Walter

Kleinhelmsdorf

Georg Wittwer und sein Vermächtnis

Am 11. Februar 1967 starb in Schwelm in Westfalen einer der Treuesten aus unserer Heimat, Georg Wittwer. Im Alter von 76 Jahren kehrte er, der die Heimat so sehr liebte, heim in die ewige Heimat.

Georg Wittwer, der am 27. Juli 1890 in Kleinhelmsdorf geboren wurde, erlernte das Tischlerhandwerk und übte es in seinem Haus am Eingang des Dorfes auf Schönau zu aus. Mehr Wert legte er aber dann auf sein Kolonialwarengeschäft. Er war ein guter, reeller Kaufmann. Nebenher war er, schreibgewandt wie er war, Standesbeamter. Er war es gern, und es grämte ihm sehr, daß die Nazis ihm dies Vertrauensamt abnahmen. Aber er kannte keine Menschenfurcht und keine Kompromisse. So setzte er sich ohne Furcht vor den Folgen dafür ein, daß das Kreuz in der Schule hängen blieb. Schwer traf ihm die Nachricht, daß sein ältester Sohn Gerhard auch ein Opfer des Krieges geworden war. Völlig ausgeraubt kam er mit seiner Familie nach Basbeck, Niederelbe. Jahrelang mühte er sich, so weit er nur konnte, die Kleinhelmsdorfer geistig zusammenzuhalten. Den Brief, den er am 1. Januar 1947 einigen schickte, vervielfältigte ich und schickte ihn den meisten Kleinhelmsdorfern im Advent vor 20 Jahren. Er schrieb u. a. „Wie bitter ist grade für uns die Freude, waren wir doch wie eine Familie — ‚eine‘ Kirche, ‚eine‘ Schule, eine Treue. Jeder kannte den anderen, freute sich mit ihm und trauerte mit ihm. Wir waren eine geschlossene Gemeinschaft, die wohl oft verkannt, deren Mildtätigkeit aber stets anerkannt werden mußte. Nun sind wir getrennt und erkennen erst jetzt, wie sehr wir einander fehlen, Bauern und Handwerker, Kaufleute und Arbeiter. Wie schön war es doch, wenn wir uns Sonntags, jeder auf seinem Platz, in der Kirche sahen. Und wenn wieder ein liebes Dorfkind das letzte Mal unter uns weilte vor dem ewigen Licht im stillen Schrein, um dann seinen Platz auf dem Kirchhof zu beziehen, so gaben wir ihm sein letztes Geleit und beteten für ihn. Wenn wir um die Kirche gingen, grüßten uns ihre Namen von den Denkmälern und Kreuzen. Nun



schlafen so viele Dorfkinde in fremder Erde, die ach so gerne heim wollten, angefangen mit den Gefallenen der zwei Weltkriege, unvergessen wie ihr schönes Denkmal daheim. So wollen wir dem lieben Gott alles anheimstellen. Wie vielmals haben wir gebetet: ‚Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.‘ Unsere Heimat ist nicht hier, nein — unsere lieben Musikanten spielten es — ‚die Heimat der Seele ist droben im Licht! — — — Meine lieben Brüder und Schwestern aus der Heimat, so treu wie wir daheim waren, wollen wir auch in der Fremde bleiben. Betet auch an den Sonntagen für Eure Heimatgemeinde! So bleibt das alte Band der Liebe, das uns immer umschließt. Ihr Alten, erzählt den Jungen oft von Eurer schönen Heimat, von unseren Bergen und unseren Kapellen und Kreuzen am Wege. — Wir grüßen unsere ferne Heimat, sie gab uns ja so viel Gutes mit, was wertbeständig ist: Glauben und Hoffen. Verzagt nicht, es ist ja alles nur eine ‚kleine Weile‘. Wohin die Zeit rast, wir wissen es nicht. Uns führt sie ‚näher mein Gott zu Dir‘. So grüße ich Euch alle

In treue fest! Euer Georg Wittwer.“

Die letzten Jahre quälte ihn die Zuckerkrankheit. Er starb kurz vor der goldenen Hochzeit. Wir wollen ihm ein treues dankbares Gedenken bewahren. Das Leitwort des Totenbriefes wird er wohl selbst gewünscht haben: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, der Herr wird mich auferwecken am jüngsten Tag. Pfarrer Göldner



Vogelfutterhäuser der Firma Richard Fiebig in Leeden-Loose.

Für unsere Kleinen eine Ostergeschichte

Hobbelchen und Moppelchen

(Erzählt u. gezeichnet v. B. Breuer-Weber)



Es waren einmal zwei Häslein, die hießen Hobbelchen und Moppelchen. Sie wohnten draußen im Wald. Das kleine dicke Moppelchen war recht lieb, Hobbelchen dagegen weniger. Denn wenn die Hasenmutter etwas sagte, hörte es nur mit halbem Ohr hin — und tat dann sowieso das Gegenteil.

Es war einen Tag vor Ostern. Die Hasenmutter sagte: „Morgen ist Feiertag. Ich muß die Wohnung fein machen und etwas gutes zum Essen richten. Geht und spielt hübsch draußen in der Sonne!“ Da gingen Hobbelchen und Moppelchen hinaus in den Garten. Aber statt im Sand zu spielen, liefen sie in den Wald. Nach einer Weile sagte Moppelchen: „Wir wollen wieder heimgehen, im Wald ist der böse Fuchs!“ Aber Hobbelchen meinte: „Du bist ein Angsthase!“ Moppelchen wollte kein Angsthase sein, drum liefen sie weiter.

Sie kamen beim Eichhörnchen vorbei, das mit seinem Wuschelschwanz Hausputz machte. Auf der alten Eiche saßen die Meisen und übten Frühlingslieder, und auf der Waldwiese spielten die kleinen Kaninchen. Sie reifen: „Wo geht ihr hin?“ „Nach Buxtehude, wo die Welt mit Brettern zugena-gelt ist“, sagte Hobbelchen und ließ sich nicht aufhalten. Moppelchen fragte: „Wollen wir nicht lieber umkehren?“ Aber Hobbelchen sagte: „Du bist ein Hasenherz!“ Weil Moppelchen kein Hasenherz sein wollte, liefen sie weiter.

So kamen sie an den Waldrand. Da saß der alte Rabe auf dem Wegweiser und las die Zeitung: „Wo wollt ihr hin?“ Das böse Hobbelchen log und sagte: „Wir müssen eine Besorgung machen.“ Sie liefen aus dem Wald hinaus ins freie Feld. Sie waren noch nie so weit weg gewesen von daheim. Moppelchen jammerte: „Jetzt ist es genug, jetzt kehren wir um!“ Hobbelchen aber wollte davon nichts wissen. „Wenn du so ein Hasenfuß bist, kannst du ja gehen.“ Weil Moppelchen kein Hasenfuß sein wollte, liefen sie weiter. Sie liefen und liefen, bis sie an einen Gartenzaun kamen. Da hing ein Schild: „Vorsicht, frisch gestrichen!“ Weil die Häslein noch nicht lesen konnten, krochen sie ganz unbekümmert durch die Lat-ten. Hobbelchen bekam grüne Ohren und Moppelchen ein grünes Schwänzchen.



Im Garten gab es noch mehr Grünzeug. Im Frühbeet sprossen nämlich die ersten Salatblätter. Die beiden Hasenkinder hatten noch kein Mittagessen gehabt und fielen mit Heißhunger über den Salat her. Der Garten und der schöne Salat gehörten dem alten Schluff. Der alte Herr Schluff war immer schlechter Laune. Er hatte einen Hund Rex, und Rex war auch immer schlecht gelaunt, müßt ihr wissen.

Hobbelchen und Moppelchen wußten es leider nicht. Sie saßen ganz arglos im Salat. Sie hatten noch keine drei Blättlein geges-sen, als mit „Wau, wau“ der böse Rex aus dem Haus geschossen kam. Hui — wie unsere beiden Häslein flitzten! Doch sie fanden das Loch im Zaun nicht mehr. Sie rann-ten hin, sie rannten her, und der böse Rex wild hinterdrein. Da kam der alte Schluff gelaufen mit einem Stock, und es gab eine aufregende Jagd.

Der kleine Till und Moni, die im Nebenhaus wohnten, kamen auch herbei, um zu

sehen, was los war. Sie hatten im Garten ihre Osternester gerichtet, und als Moni die beiden Häslein sah, rief sie: „Die Osterhasen, die Osterhasen! Kommt her, die Nester sind schon fertig!“ Und Till rief: „Pfui, Rex, laß die Hasen in Ruhe!“

Aber Rex hörte nicht. Er jagte hinter Hobbelchen her. Plötzlich schlug Hobbelchen einen Haken, und Rex sauste noch fünfzehn Meter weiter, bis er merkte, daß kein Hobbelchen mehr da war. Es hatte mittlerweile das Loch im Zaun gefunden. Nun kam das arme dicke Moppelchen dran, und als der Rex es fast erwischte hatte, tat es einen Sprung und landete im leeren Regenfaß. Da war es nun gefangen, denn der alte Schluff deckte das Faß mit einem gro-ßen Brett zu.

Die Kinder bettelten: „Ach lieber Herr Schluff, lassen Sie doch bitte den Osterhasen wieder los!“ „Das ist kein Osterhase“, brummte der alte Schluff, „das ist ein ganz gewöhnlicher Hase. Morgen ziehe ich ihm das Fell über die Ohren, und dann kommt er in den Bratentopf!“ Moni fing an zu weinen, und Till flehte: „Ach, lassen Sie ihn doch laufen!“ Aber der alte Schluff sagte: „Nein!“ Er schluffte ins Haus, und der böse Rex blieb beim Faß zur Bewa-chung.

Inzwischen war es dunkel geworden. Die Kinder wurden gerufen und mußten ins Bett, und das arme Moppelchen saß ver-zweifelt in seinem Faß.

Die gute Hasenmutter hatte längst ge-merkt, daß ihre Kinder verschwunden wa-ren. Sie war durch den Wald gelaufen und hatte überall gefragt: „Habt ihr Hobbel-



chen und Moppelchen gesehen?“ Das Eichhörnchen sagte: „Sie sind diesen Weg ge-gangen!“ Die Kaninchen sagten: „Sie woll-ten nach Buxtehude!“ Und der alte Rabe sagte: „Sie sind ins Dorf gelaufen.“ Kaum hatte er ausgesprochen, da kam Hobbel-chen. Es ließ seine Ohren hängen und schluchzte: „Moppelchen sitzt im Faß!“ Die

arme Hasenmutter war außer sich vor Schreck, und sie liefen, so schnell sie konn-ten, um Moppelchen zu helfen.

Till lag im Bett und konnte nicht ein-schlafen, weil er immerzu an das Häslein im Faß denken mußte. Im Haus war alles still. Da kroch Till aus seinem Bett, zog die Pan-toffeln an und schlich die Treppe hinunter. Durchs Flurfenster stieg er in den Garten. Der Garten war schwarz und feucht, und Till zitterte ein wenig. Der Mond stand groß am Himmel und zeigte ihm den Weg. Das Regenfaß war nahe beim Gartentor, aber der Rex saß davor und fletschte. Plötzlich fuhr er in die Höhe — hu — und dann, dann jagte er bellend ans andere Ende des Gartens, denn draußen war die Hasenmut-ter angekommen mit Hobbelchen. Ein, zwei, drei — war Till beim Faß. Hau ruck — schob er Stein und Brett zur Seite und er-wischte das dicke Moppelchen bei den Oh-ren. Er flüchtete mit ihm in den Hausschat-ten, denn von dem furchtbaren Gebelle wa-ren die Leute wach geworden. Alle schimpf-ten und riefen: „Ruhe!“

Till streichelte das zitternde Häslein und sagte: „Dort hinaus geht's in den Wald! Nun lauf und komm gut heim!“ Moppelchen rannte davon, und es dauerte nicht lange, da war es glücklich wieder bei seiner guten Hasenmutter und bei Hobbelchen. Die Hasenmutter drückte ihr Häslein ans Herz, und Hobbelchen sagte: „Wir wollen nie wie-der von zu Hause weglaufen!“

Am nächsten Morgen war Ostern. Till und Moni fanden ihre Osternester reich gefüllt. Für Till war ein besonders schönes Ei da-bei, da stand drauf: „Von Moppelchen.“



Der alte Schluff bekam natürlich keine Ostereier. Er mußte sich furchtbar ärgern über das leere Faß. Drum war er sogar an Ostern schlechter Laune und Rex auch.

Till und Moni aber gingen mit den Eltern fröhlich in den Wald. Plötzlich rief Moni: „Dort laufen sie!“ Ja wirklich, man sah zwei Häslein hinter den Tannen verschwin-den. Das eine trug grüne Ohren, und das andere hatte ein grünes Schwänzlein.

Der Frühling zieht ins Land

Scherenschnitt
Gustava Kropp



Gesegnetes Alter

Frau Marta Czarnecki vollendete das 80. Lebensjahr

Wenn man den „Salon“ — damals auch „gute Stube“ genannt — im Hause des Buchdruckereibesetzers und Zeitungsverlegers Oscar Collmar („Bote an der Katzbach“) am Niederring in Goldberg betrat, so erblickte man, neben anderen schönen und interessanten Dingen, eine Staffelei mit einer „gekonnnt“ gemalten Landschaft. Es war eines der vielen Originalbilder, die Marta Collmar, zweitälteste Tochter des Hauses, auf die Leinwand zu zaubern pflegte. Und sie tat das nicht einfach „nur so“, sondern sie hatte richtiggehenden Malunterricht genommen — wie sie überhaupt alles, was sie anpackte, gründlich zu tun pflegte.

Ihre andere Leidenschaft war das Turnen. Dabei brachte sie etwas fertig, was zu damaliger Zeit zumindest Pioniergeist erreichte: sie gründete im Jahre 1906, neunzehn Lenze alt, einen Damen-Turnverein, den sie bis zu ihrer Verheiratung im Jahre 1911 leitete. Auf den Fotos aus dieser Zeit kann man sie in der Mitte sitzend sehen, umgeben von ihrer treuen, hingebungsvollen „Muster-Riege“, in einheitlicher Matrosenkleidung, mit langen Röcken und hochgeschlossenen Blusen — einer Kleidung, die heutzutage kaum als übermäßig geeignet für „körperliche Gymnastik“ gelten dürfte. Dennoch brachten die jungen Damen beachtliche Leistungen zustande, sei es im Bockspringen, Stab- und Keulenschwingen oder anderen athletischen Kunststücken.

Daß Marta Collmar außerdem jahrelang als Solo-Altistin im katholischen Kirchenchor mitwirkte, ist bei der Vielfalt ihrer Neigungen und Interessen nicht zu verwundern.

Zum Malen, Turnen und Singen gesellte sich außerdem bei ihr ein ausgesprochen kaufmännischer Sinn. Nachdem sie, ebenso wie ihre ältere Schwester Elisabeth („Collmar-Liesel“), ins Pensionat nach Trebnitz geschickt worden war, half sie zu Hause im väterlichen Betrieb bei der Buchführung.

Wenn man in damaliger Zeit im allgemeinen genügsam und bescheiden lebte, so bedeutete das keineswegs, daß man nicht auch den Freuden froher Feste Tribut zollte, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Wie wohl alle Goldberger, so denken auch die Mitglieder des Hauses Collmar bis zum heutigen Tage gern an die fröhlichen Veranstaltungen zurück, die man im Hotel „Drei Berge“ feierte. Das waren gesellschaftliche Ereignisse, auf die man sich wochenlang vorbereitete.

So gab es dort auch einmal ein Kostümfest, von dem man noch lange sprach, weil es so schön und harmonisch verlief. Marta Collmar hatte sich als „Rattenfänger von Hameln“ ein besonders originelles Kostüm ausgedacht. — Wer hätte damals geahnt, daß sie einmal in der Rattenfängerstadt Hameln ihren Lebensabend verbringen würde . . .

Inzwischen hatte Marta Collmar einen jungen Mann kennengelernt, der nach Goldberg gekommen war, um dort eine zahnärztliche Praxis zu eröffnen — Robert Czarnecki. Man verliebte sich, verlobte sich, und am 11. Oktober 1911 fand die Hochzeit in großem Stil statt.

An die Brautnacht allerdings mußten die beiden Jungvermählten ihr ganzes Leben zurückdenken. Freunde des Bräutigams hatten, heimlich und unbemerkt, in der Wohnung des jungen Paares (im Hause von Schuhmachermeister Frenzel) eine Unzahl elektrischer Klingelleitungen gelegt, die bei der geringsten Berührung Sturm läuteten. Daß dadurch die Hochzeitsnacht weitgehend der „Intimsphäre“ entbehrte, läßt sich denken. (Bis zum heutigen Tage blieb das Rätsel ungelöst, wie es den beiden Witzbolden, die den Schabernack ausgeheckt hatten, gelang, unbemerkt in die Wohnung zu kommen.)

Während des ersten Weltkrieges wohnten Czarneckis bei Zobel. Später bezogen



sie dann die erste Etage im Hause vom Café Hoffmann am Kaiser-Wilhelm-Platz. Schließlich konnte Robert Czarnecki in den Jahren 1924/25 eine schöne Villa in einem großen Garten an der Nordpromenade bauen; und dort lebten sie nun glücklich und zufrieden mit ihren drei Kindern Werner, Ilse und Edeltraut. Wer je bei Czarneckis eingeladen war, konnte ein Loblied auf deren sprichwörtliche Gastfreundschaft singen.



Goldberger Damen-Turnverein von 1906 beim Stab- und Keulenschwingen. Zweite Reihe Mitte: Gründerin und Leiterin Marta Collmar.

Doch nicht immer schien die Sonne des Glücks. Der Tod ihrer Tochter Ilse im Jahre 1940 war für Marta Czarnecki ein sehr schwerer Schlag, unter dem sie jahrelang litt.

Inzwischen war der 2. Weltkrieg ausgebrochen. Wenn man auch in Goldberg mehr als fünf Jahre lang dessen Wirkung nicht zu spüren bekam, so war das Ende um so schrecklicher: die Vertreibung aus der geliebten Heimatstadt und Verlust all dessen, was man mit Fleiß und vernünftiger Lebensführung innerhalb vieler Jahre so erfolgreich aufgebaut hatte.

Achthöfen, Post Himmelpforten b. Stade, hieß der einsame Ort, wohin die Familie Czarnecki verschlagen wurde. Er bestand, wie schon der Name besagt, aus nur acht Bauernhöfen, wo man notdürftig untergebracht wurde. Das waren schwere Zeiten; die Tatsache, daß es vielen anderen genau so erging, blieb dabei nur ein schwacher Trost. Immerhin: man hatte den Krieg lebend und gesund überstanden; und einmal mußte sich schließlich die Gelegenheit zu beruflichem Neuanfang bieten. Sie ergab sich im Jahre 1949 in Hameln, wo Werner Czarnecki, der schon in Goldberg die väterliche Praxis geführt hatte, sich als Zahnarzt niederließ. Mutig und zielstrebig ging

man ans Werk. Marta und Robert Czarnecki widmeten sich mit Liebe ihrer Enkeltochter Ingrid (Tochter der verstorbenen Ilse); und als diese heiratete und schließlich Mutter von Zwillingen wurde, da waren sie urplötzlich „doppelte Urgroßeltern“.

Einen weiteren Schicksalsschlag für Marta Czarnecki bedeutete der Tod ihres Mannes im Jahre 1960. Auch alle ihre Geschwister (Max Collmar, Magda Fingas geb. Collmar, Elisabeth Hertrampf geb. Collmar) sind inzwischen in die Ewigkeit abberufen worden.

*

Krankheit blieb ihr nicht erspart. Aber mit bewundernswerter Energie befolgte sie stets die ärztlichen Anordnungen, hielt streng alle Diätvorschriften ein und erfreut sich nunmehr wiederum einer guten Gesundheit, dazu jener Regsamkeit, die sich seit eh und je in einem gesunden Sinn für Humor äußerte.

Sie reist auch oft und gern, sei es mit der Eisenbahn, im Auto ihres Sohnes, oder im Flugzeug. Letzteres benutzte sie häufig, um ihre Tochter Edeltraut Wilke und deren Töchter Barbara und Rosy in Berlin zu besuchen. Inzwischen zogen sie nach Hannover, und nun ist es ja noch einfacher, von Hameln aus dorthin zu fahren. Ihre beiden Enkelsöhne, Christian und Michael Czarnecki, wohnen im Haus ihres Vaters in Hameln (Michael ist zur Zeit stud. med. dent. an der Universität Münster), wo Marta Czarnecki häufig zu Besuch weilt und

von ihrer Schwiegertochter Lucie rührend betreut wird. Am weitesten entfernt ist Enkeltochter Ingrid Begemann, die mit den Zwillingsurenkeln in Jülich lebt.

Sie alle — Sohn und Schwiegertochter, Tochter, fünf Enkel und zwei Urenkel — konnten Marta Czarnecki am 13. März 1967 die besten Wünsche zu ihrem 80. Geburtstag aussprechen.

Möge ihr die körperliche Rüstigkeit und geistige Beweglichkeit noch recht lange unvermindert erhalten bleiben!

Herbert Hertrampf



Ein frohes Osterfest

wünschen wir allen lieben Heimatfreunden

Ihre
Johanna Dedig
Hildegard Fulde

ANSCHRIFTEN

Seifersdorf

Bartsch Ernst, Land- und Gastwirt, und Frau Elsbeth: 7180 Crailsheim/Württ., Martinstraße 83.

Berndt Lieselotte geb. Poese: 2191 Franzenburg, Wohlensstraße 44.

v. Bitter Conrad: 3000 Hannover, Bessemerstraße 6.

v. Bitter Marie-Gabriele geb. Teichgräber, Rittergut: 5300 Bonn, Gregor-Mendel-Straße 23.

Bunzel Gertrud: Holleben bei Halle/Saale, Muldenstraße 1.

Burghardt Gustav, Lehrer i. R.: 3550 Marburg/Lahn, Wilh.-Roser-Str. 25.

Dehmel Artur: 5200 Kaldauen 9/Siegburg.

Dehmel Karl: 7801 Hartheim/Freiburg Brg.-Land.

Deinert Erich u. Frau Elli geb. Lange: 5410 Höhr-Grenzhausen, Bergstr. 61.

Fiebig Gustav und Frau Gertrud: 5200 Siegburg-Kaldauen, Siedlung.

Graef Hildegard geb. Herrmann, Hauptstr. 1: 5608 Radevormwald/Rhld., Pferdefeld 7.

Grenz Helmut, Maurer, und Frau Herta geb. Pilz: 5203 Leverath, Post Much/Siebkreis.

Grenz Gertrud geb. Langner, Nr. 3: 5066 Weißenstein, Marialinden.

Grenz Walter und Frau Dora geb. Menzel: 4543 Lienen-Höste 91.

Grosser Bruno, Schlosser, und Frau Anna geb. Kollert, Nr. 2: 8802 Lehrberg, Feierabendstr. 7.

Grosser Selma geb. Heimann, Dorfstr. 4: 8800 Ansbach, Benkendorffstr. 57a.

Haase Ida: Putlitz/Priegnitz, Ernst-Thälmann-Str. 40.

Hensel Bruno und Frau Else: 4051 Bracht, Heidhausener Str. 29.

Herrmann Erich, Landwirt, und Frau Liesbeth geb. Döring, Hauptstr. 1: 5891 Sticherweide 1, Post Wegerhof/Schalksmühle.

Herrmann Selma geb. Hindemith, Hauptstraße 1: 5608 Radevormwald, Am Pferdefeld 7.

Hoffmann Paul und Frau Margarete geb. Pluta, 3509 Spangenberg, Gut Halbersdorf.

Hübel Helmut: Raßdorf/Zahna.

Jackob Waldemar und Frau Else geb. Lange: 5410 Höhr-Grenzhausen, Jahnplatz 4.

Kabierske Ruth geb. Hein: 5203 Bövingen, Post Much.

Kabierske Erich: 3000 Hannover-Badenstedt, Salzhemmendorfer Str. 12.

Kabierske Selma geb. Hoffmann: 5203 Wersch-Marienfild, Post Much.

Klitsch Erwin und Frau Selma geb. Schmidt: 4701 Ostwennemar, Sandbrücker Feld 10.

Knatz Adam, Landwirt u. Maurer, Nr. 18: 6070 Langen, Rheinstr. 20.

Krause Lothar: Falkenhagen/Prenzlaulau.

Krebs Frieda geb. Langner: 7083 Wasersalpingen, Hüttlinger Str. 28.

Kuske Horst und Frau Marianne geb. Lange: 3251 Latferde 2.

Lange Wilhelm, Friedrichstor 11: 5400 Koblenz-Lützel, Bodelschwinghstr. 52.

Langner Hedwig geb. Gierke: 5066 Weißenstein, Post Marialinden.

Langner Walter und Frau Meta geb. Schmidt: 5203 Wersch 1, Post Much.

Menzel Heinrich und Frau Frieda: 4543 Lienen-Höste 1b.

Menzel Walter und Frau Ursula geb. Scholz: 4540 Lengerich, Hölderlinstr. 3.

Mühmelt Wilhelm: 1000 Berlin 46, Tennstedter Str. 20.

Müller Gottfried und Frau Erna geb. Grosser: 3800 Ansbach 3, Ernst-Körner-Ring 15.

Peukert Oskar u. Familie: 4802 Künsebeck 17.

Pilz Ida geb. Putzker: 5203 Leverath, Post Much.

Pilz Kurt, Bäckermeister, und Frau Selma geb. Kriebel: 5203 Nieder-Bonrath, Post Much.

Raabe Wilhelm, Reckenzien, Post Klein Warnow.

Reiche Ernst und Anna: Burg b. Magdeburg.

Reiche Helmut: 7842 Kandern/Baden, Hauptstr. 36.

Reiche Hildegard: 5200 Siegburg-Kaldauen 32.

Reiche Willi und Frau Vera geb. Ellguth: 3420 Herzberg, v.-Eichendorff-Str.

Renak Renate geb. Lange: 5400 Koblenz-Lützel, Bodelschwinghstr. 52.

Richter Richard und Frau Lina geb. Steinbrecher: 3051 Barrigsen 2a.

Richter Siegfried: 3012 Langenhagen, Elbeweg 113.

Sawitzky Waldemar und Frau Frieda: 4628 Lünen, Im Bruch 4.

Schindler Gustav: Putlitz/Westprignitz, Rud.-Breitscheid-Str. 40.

Schindler Heinrich: Krinitz bei Lenzen/Elbe.

Scholz Hermann und Familie: 2849 Holtrup.

Scholz Walter, Lehrer: Görlitz, Melanchthonstr. 9.

Teichgräber Hermann, Landwirt, und Frau Ingeborg geb. Middeldorpf: 7801 Hartheim 176.

Treptau Erna geb. Schickor: 4100 Duisburg-Hochfeld, Wanheimer Str. 101.

Wilde Paul: 3201 Himmelsthür, Silberfinderstr. 5-10.

Siegenderf

Beil Charlotte geb. Trogisch: 8621 Redwitz a. d. Rodach.

Bock Otto und Frau Erna geb. Müller: 5992 Nachrodt, Hagener Str. 96.

Clausmeier Wilhelm: Werdau/Sa., Bauvereinstraße.

Heimann Gertrud: 8802 Zailach 21, Post Lehrberg.

Hiller Walter: Salow/Mecklenburg.

Klitsch Erwin, Platzlandwirt, und Frau Elli geb. Wirth: 4701 Ostwennemar, Sandbrinker Feld 10.

Schmidt Heinrich, Schuhmachermstr., und Frau Emilie: 4150 Oedt-Krefeld, Nordstraße 21.

Sygnusch Karl: 8023 Pullach, Jaiserstraße 26.

Trogisch Helmut: 7181 Stimpfach.

Schellendorf

Agater Alfred: 4000 Düsseldorf, Sommerstraße 3.

Agater Gustav: 5090 Leverkusen, Mühlenweg 6.

Agater Karl und Frau Erika geb. Slupina, Burgstr. 21: 8000 München 13, Winzerstraße 124.

Agater Juliane geb. Grüning: 5090 Leverkusen, Mühlenweg 6.

Assig Martha geb. Ueberschar u. Günter, Dorfstraße 22: 4734 Dolberg, Siedlung, Dorf 210.

Carl Hans-Henrich: 3509 Eubach über Melsungen.

Eßmann, verw. Heinelt geb. Wirth: 2000 Hamburg-Stellingen, Kieler Str. 386 E.

Fischer Else geb. Weiß: 7790 Meßkirch-Baden, Konradin-Kreutzer-Str. 37.

Gebauer Reinhold: 6349 Medenbach/Dillkr., Bergstr. 12.

Griese Martha: 2000 Hamburg 64, Volksdorfer Weg 38.

Hauptmann Else: 5272 Strombach/Gummersbach.

Hauptmann Siegfried und Frau Brigitte geb. Burghardt: 5272 Strombach/Gummersbach.

Hering Manfred: 5000 Köln-Kalk, Lüderichstraße 50.

Jancovius Elli geb. Trierenberg, Rittergut: 7800 Freiburg/Breisgau, Kartäuserstraße 27.

Kelch Karl: Dzwonow, poczta Brocholein, Dolny Slask, Polska, Zlotoriya.

Klose Martin: 3411 Hardeggen/Northeim.

Kuhn Gotthard und Frau Ursula geb. Paschke: 4222 Friedrichsfeld, Nordstr. 44.

Kuhn Paul u. Frau Anna geb. Richter: 4222 Friedrichsfeld, Nordstr. 44.

Lange Gustav, Bauer: 4600 Dortmund-Dorstfeld, Dorstfelder Hellweg 171 b.

Matschke Marta geb. Kelch: 1000 Berlin-Neukölln, Herfurtstraße 4.

Pieper Erika geb. Assig: 4734 Dolberg über Ahlen, Siedlung.

Reiche Heinz: 5600 Wuppertal, Langefeld 175.

Reiniger Karl u. Frau Martha: Kühren 30 c, Kreis Calbe/Sa.

Richter, Gebrüder: Sonnenwalde, Krs. Luckau/NL, Hintergasse 10.

geb. Hering: 5112 Setterich, Hauptstr. 93.

Rieger Hans, Maler, und Frau Käthe Schmidt Hermann und Frau: Golsen, Kreis Luckau/NL, Markt 7.

Schwarz Gertrud: 6781 Windsberg/Pirmasens, Wiesenstr. 6.

Schwarz Ida: Wachau 72 bei Radeberg/Dresden.

Seidel Karl und Frau Anna geb. Gebauer: 6349 Medenbach/Herborn, Bergstr. 12.

Slupina Johann und Helene: X 9274 Wüstenbrand/Hohenstein, August-Bebel-Straße 8.

Slupina Walter: 8069 Geisenfeld/Pfaffenhofen, Bahnhofstr. 3.

Steffen Erich und Frau Frieda geb. Reiche: Fränkenau b. Naumburg/Saale.

Steinert Günter und Frau Erna geb. Zobel: Hermsdorf/Thür., Jos.-Stalin-Str. 53.

Stephan Gertrud geb. Ueberschar, Nr. 22: Zwönitz/Erzgeb., Zwönitzer Gasse 22.

Strehlow Frieda geb. Zobel, Nr. 22: Seiffen/Erzgeb., Ernst-Thälmann-Str. 194.

Völkel Helmut und Frau Irmgard geb. Klumer, Nr. 31: 6431 Ersrode 20, Kreis Rotenburg a. d. F.

Weber Anna geb. Reiche und Herbert: 5830 Schwelm, Flurstr. 13.

Wirth Karl und Frau Pauline geb. Steinberg: 7203 Fridingen/Tuttligen, Panoramastraße 5.

Zobel Alfred, Arbeiter, und Frau Herta geb. Bleul: 5880 Lüdenscheid-Kalve, Höhenweg 15.

Zobel Martin und Frau Irmgard geb. Schneider: 5880 Lüdenscheid-Kalve, Höhenweg 11.

Schneebach

Aulfes Martha verw. Wehner geb. Hanschke: 4501 Rulle, Eschweg 28.

Benedix Emma geb. Hoffmann: 5202 Hennef/Sieg, Kolpingstr. 19.

Benedix Karl und Else: 7070 Schwäb. Gmünd, Brunnerweg 13.

Blümel Lina: 5201 Buisdorf/Siegburg, Am alten Garten.

Cipri Traute geb. Wittwer: 5201 Stoßdorf-Hennef/Sieg.

Fritsche Gerhard und Frau Marga: 5202 Hennef/Sieg, Schlesierstr. 31.

Fröberg Alfred, Landwirt, u. Frau Marie geb. Klemmt: 5202 Hennef/Sieg, Ölgartenstraße 26.

Hauptmann Bruno, Landwirt, und Frau Selma geb. Greilich: Gottesgabe, Post Groß-Brütz/Schwerin.

Hübner Richard, Postoberschaffner, u. Frau Gertrud geb. Knobloch: 5202 Hennef/Sieg, Kronprinzenstr. 23.

Klug Johanna geb. Sachsenweger: Cundersdorf bei Zwickau/Sa., 3 F.

Köcher Hildegard geb. Marsch: 5202 Hennef/Sieg, St.-Michaels-Siedlung 13.

Kohls Ruth geb. Wittwer: 5201 Hennef/Sieg, Bodelschwinghstr.

Kramer Inge geb. Wittig: 5050 Porzwahn-Heide, Sportplatzstr. 53.

Liebich Artur und Frau Grete geb. Rückert: 7000 Stuttgart N, Jägerstr. 30.

Marsch Pauline geb. Leuschner: 5202 Hennef/Sieg, Geistinger Str. 61.

Marsch Helmut: 5202 Hennef/Sieg, Hans-Bebel

Fertige Betten u. Kopfkissen

Inletta, Bettwäsche, Wolldecken, Karo-Step-Flachbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut

Gegr. 1882, Stammhaus Doschonitz/Neuarn

jetzt: **8492 Furth i. Wald**
Marienstraße 23

ausführl. Angebot u. Muster kostenlos

Marsch Hermann, Postbeamter: 2241 Barkenholm/Heide Nr. 7.
 Mauer Ilse geb. Wittig: 6718 Grünstadt, Albsheimer Weg 10.
 Nitsche Martha geb. Klemmt: 5202 Hennef/Sieg, Bodelschwingstr. 9.
 Petzold Anita geb. Schmidt: 5200 Siegburg-Kaldauen, Römerstr. 31.
 Pfeiffer Elisabeth, Schneiderin: 8400 Regensburg, Dechbettener Str. 44 a.
 Piepke Hildegard geb. Fluche: 4103 Walsum, Kreis Duisburg, Eichenhorst 70.
 Rose Curt, Bauer: 8261 Hofschallern 36, Post Markt. a. Inn/Obb.
 Rückert Ernst und Frau Meta: 5201 Rott/Hennef 26.

Rückert Helmut: 5202 Hennef/Sieg, Stoßdorfer Straße.
 Rückert Walter: 5202 Hennef/Sieg, St.-Michaels-Siedlung.
 Salomon Elfriede geb. Marsch: 5300 Bonn-Ippendorf, Hagerweg 82.
 Seidel Paul, Stellmachermeister, und Frau Selma geb. Klemmt: 5202 Hennef/Sieg, Bodelschwingstr. 15.
 Seiffert Emma geb. Blümel: 5201 Buisdorf/Siegburg, Am alten Gartenstraße 31.
 Schmidt Martin und Frau Erna geb. Hänsch: 5200 Siegburg-Kaldauen, Römerschöps Artur und Frau Selma geb. Kobelt: Schiedungen ü. Nordhausen/Th.

Weissig Selma geb. Rose, Wwe., Landwirtin: 5047 Wesseling, Bez. Köln, Eichholzweg 26.
 Weißmann Hedwig geb. Just, Nr. 55: 5201 Söven ü. Hennef/Sieg.
 Wendrich Else, 6230 Frankfurt (M)-Unterliederbach, Sieringstr. 13.
 Wiehlmeier Brigitte geb. Wittig: X 4450 Gräfenhainichen, Damaschkestr. 13.
 Wittwer Gerhard: 3110 Pieperhöfen, Kreis Uelzen.
 Wittwer Kurt und Frau Helene geb. Scholz: 5202 Warth, Hanftalstraße 18.
 Wittig Berta geb. Heinrich: 6718 Grünstadt, Albsheimer Weg 10.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, silberne Hochzeit

Goldberg

Frau Anna Grund in 8752 Hösbach bei Aschaffenburg, Schöllkrippenstr. 1 (Wolfsstraße 21) feiert am 26. 3. 1967 ihren 78. Geburtstag.

Haynau

Herr Paul Jäkel, Wasserturm 11, jetzt Bad Soden/Taunus, Am Eichwald 22, Altersheim, wurde am 5. 2. 82 Jahre alt.

Frau Alwine Klinker beging am 2. 3. 1967 ihren 87. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter, Frau Hedwig Lesch, in Köln-Deutz, Mülheimer Str. 182 (Bahnhofspl. 7).

Herr Superintendent i. R. Hermann Fraedrich vollendet am 19. 4. 1967 sein 75. Lebensjahr. Er wurde in Barmen geboren. Seine erste Pfarrstelle war Haynau,



wo er von 1923 bis 1945 wirkte. In Hohenmölsen war er von 1945 bis 1963 Superintendent. Nach seiner Pensionierung siedelte der Jubilar nach Arolsen, Wetterburger Str., über.

Am 16. 3. 1967 wurde Frau Elisabeth Nennhaus, Liegnitzer Str., 75 Jahre alt. Sie wohnt bei ihre jüngsten Tochter in Wiesbaden-Kastel, Marie-Juchaz-Str. 13.

Frau Martha Kirchberger, Ring, Dekorateur, jetzt in X 6521 Königshofen über Eisenberg/Thür. lebend, wird am 26. 3. 1967 77 Jahre alt.

Alt Schönau

Am 21. 3. 67 wird Herr Richard Seidel 65 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Kurfürstenstr. 14.

Am 29. 3. 67 feiert Herr Franz Hauptmann in Oldenrode/Harz seinen 75. Geburtstag.

Aizenau

Frau Emma Scholz (Hinterhäuser 156) feierte am 6. 3. 67 in 4801 Milse bei Bielefeld ihren 65. Geburtstag.

Frau Selma Raupach (Mühle) begeht am 24. 3. 1967 in 5156 Kaster, Kreis Bergheim/Rhld., ihren 70. Geburtstag.

Frau H. Thomas wird am 26. 3. 1967 in bei Cottbus 60 Jahre alt.

Bärsdorf-Trach

Frau Anna Winkler, wohnhaft in 3281 Kariensiek beging am 11. 3. 1967 ihren 70. Geburtstag.

Schönau/Katzbach

84 Jahre alt wird am 19. 3. 1967 Frau Käthe Schmidt in 4772 Bad Sassendorf, Kreis Soest, Rosenstr. 1.

Ihren 70. Geburtstag feiert am 27. 3. 1967 Frau Martha Teßmer in X 9262 Frankenberg/Sachs., Rudolf-Breitscheid-Str. 2.

Ihr 94. Lebensjahr vollendet am 3. 4. 1967 Frau Agnes Weigmann in 1000 Berlin 62, Grunewaldstr. 12.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 8. 4. 1967 Herr Paul Hauk in 4800 Bielefeld, Talbrückenstr. 39.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 11. 4. 67 Herr Günter Neubarth in 4800 Bielefeld, Wilbrandstr. 86.

Bischdorf

Herr Paul Schmidt, Arbeiter, Nr. 64, wohnhaft in 5272 Karlskamp über Gummersbach, Breslauer Str. 5, feiert am 1. 4. 1967 seinen 60. Geburtstag.

Frau Emma Klose verh., Nr. 66, wohnhaft in 6342 Haiger/Dillkreis, Bismarckstraße 5, feiert am 7. 4. 1967 ihren 70. Geburtstag.

Frau Hedwig Börner verw. geb. Hoffmann, Nr. 76, wohnhaft in 4401 Sprakel bei Münster/Westf., In der Aue 20, feiert am 29. 4. 1967 ihren 65. Geburtstag.

Falkenhain

Herr Martin Werner wurde am 15. 3. 76 Jahre alt. Am 24. 4. 1967 feiern Herr Martin Werner und seine Ehefrau Alma geb. Wendrich in 2091 Ramelsloh 222, das Fest der goldenen Hochzeit (Lärchenhof).

Harpersdorf

Am 23. 3. 1967 feiert der fr. Landwirt Herr Erwin Schröter, Feldhäuser, seinen 80. Geburtstag. Am gleichen Tag feiert Herr Schröter mit seiner Ehefrau Hulda geb. Scholz das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit und ist allgemein beliebt. Es wohnt beim Sohn Alfred in 5277 Linge b. Marienheide.

Am 9. 1. 1967 feierten Herr Richard Neumann und seine Ehefrau Minna geb. Mahn das Fest der goldenen Hochzeit in 3201 Borsum, Kreis Hildesheim.

Es muß heißen: Frau Elisabeth Beier geb. Wenzel nicht Woirsch.

Hermisdorf Bad

Der fr. Bahnbeamte Herr Alfred Rabe und seine Ehefrau Erna geb. Neumann feiern am 24. 3. 1967 das Fest der goldenen Hochzeit. Sie wohnen in 2807 Achim/Bremen, Nagelschmiedestr. 5.

Frau Ida Lux geb. Hoffmann feiert am 29. 3. 1967 in 4540 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark Nr. 14, ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrem Sohn Alfred. Ihre Söhne Gerhard und Alfred werden sich mit ihren Familien einfinden, um mit ihr gemeinsam ihren Ehrentag zu feiern.

Hockenau

Herr Hermann Maiwald wird am 19. 3. 1967 in X 523 Sömmerda/Thür., Straße der Einheit 70, 65 Jahre alt.

Kauffung

Frau Pauline Adler geb. Müller, Tschirnhaus 4, am 14. 4. 1967 — 80 Jahre alt, in Glauchau, Friedrich-Engels-Str.

Herr Franz Baier, Hauptstr. 34, am 19. 4. 1967 — 75 Jahre alt, in Hönze Nr. 6 über Elze.

Herr Otto Dörfer, Hauptstr. 198, am 12. 4. 1967 — 60 Jahre alt, in Kottbus, Mühlenstraße 16.

Herr August Geisler, Hauptstr. 58, am 12. 4. 1967 — 78 Jahre alt, in 6362 Nieder-Wöllstadt, Rosbachstr. 2.

Frau Hedwig Groer, Hauptstr. 4, am 19. 4. 1967 — 81 Jahre alt, in Kreuztal, Kaiserstr. 8.

Frau Herta Günther, Hauptstr. 66, am 4. 4. 1967 — 50 Jahre alt, in Bielefeld, Haperstr. 33.

Frau Selma Glufke geb. John, Stimmpel 2, am 2. 4. 1967 — 65 Jahre alt, in Glauchau.

Herr Paul Haude, Schulzengasse 3, am 8. 4. 1967 — 79 Jahre alt, in Sohlbach 14 über Nethen.

Frau Selma Kramer, Niedergut 5, am 13. 4. 1967 — 80 Jahre alt, in Lauffen am Neckar, Schillerstr. 15

Herr Paul Knoblich, Hauptstr. 109, am 15. 4. 1967 — 84 Jahre alt, in Bielefeld, Am alten Dreisch 21.

Frau Ida Kluge geb. Weirauch, Gemeindefeld 11, am 11. 4. 67 — 86 Jahre alt, in Weidenau, Känerbergstr. 17.

Herr Heinrich Kuhn, Hauptstr. 46, am 22. 4. 1967 — 50 Jahre alt, in Hannover, Morkamp 11.

Herr Johannes Müller, Am Bahnhof Nieder-Kauffung 5, am 20. 4. 67 — 75 Jahre alt, in Ulm, Weinbergstr. 93.

Frau Gertrud Meißner, Am Bahnhof Nieder-Kauffung 5, am 12. 4. 67 — 70 Jahre alt, in Obernjesa, Siedlung 88.

Herr Oswald Reimann, Dreihäuser 2, am 4. 4. 1967 — 75 Jahre alt, in Barfelde 6 über Elze.

Frau Frieda Rüffer, Tschirnhaus 1 a, am 29. 4. 1967 — 60 Jahre alt, in Hiddenhausen, Auf der Brede 341.

Herr Adolf Rosenberger, Poststr. 5, am 23. 4. 1967 — 75 Jahre alt, in Würgendorf/Wasserscheide.

Herr Kurt Schubert, Niederfut 6, am 30. 4. 1967 — 75 Jahre alt, in 6111 Mosbach, Untergasse 22.

Herr Karl Tychsen am 21. 3. 1967 — 89 Jahre alt, in 2870 Delmenhorst, Fr.-Nansen-Straße 14.

Am 18. 4. 1967 Herr Herbert Fischer und seine Ehefrau Liesbeth geb. Thäslar in 2906 Wardenburg/Oldbg., Patenbergsweg, ihre Silberhochzeit.

Frau Antonie Wehlte geb. Kittner, am 22. 3. 1967 — 70 Jahre alt, in 8000 München 60, Egenhofer Str. 17, im Haus ihrer Tochter und 3 Enkel.

60 Jahre alt am 22. 3. 1967 Frau Charlotte Pätzold geb. Hoffmann in 4811 Ummeln über Bielefeld, Lärchenstr. 632.

Kleinhelmsdorf

Herr Paul Knoblich feiert am 28. 3. 67 in Münchberg/Ofr., Adalbert-Stifter-Str. 22, seinen 80. Geburtstag.

Frau Martha Scholz geb. Teschner wurde 70 Jahre alt. Sie wohnt in 4422 Willen-Barle über Ahaus.

78 Jahre alt wird am 27. 3. 1967 Herr Franz Pohl in 4800 Bielefeld, Flehmannshof 4.

Seinen 76. Geburtstag feiert am 3. 4. 67 Herr Paul Kobert in 4800 Bielefeld, Taubenstr. 30.

Am 2. 4. 1967 geht Wolfgang Scharf, Sohn von Johannes Scharf und Frau Johanna geb. Kühn, Nr. 22, zur ersten heilig. Kommunion. Er wohnt in 5777 Oeventrop, Auf d. Egge 32.

Konradswaldau

Am 30. 3. 67 feiert Frau Amalie Hampel geb. Friemelt ihren 65. Geburtstag in X 9381 Dittmannsdorf 65, Krs. Flöha/Sachs.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 3. 4. 1967 Herr Artur Hahm in 4800 Bielefeld, Südstraße 4.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 16. 4. 1967 Frau Else Krobth geb. Zobel, in 4801 Babenhausen über Bielefeld, Gartenstr. 13.

Kreibau

Am 7. 4. 1967 vollendet der Viehhändler Herr Artur Scholz sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar, der durch seinen Handel einen großen Freundes- und Bekanntenkreis in der Heimat hatte, betreibt mit 2 Pferden ein kleines Fuhrgeschäft, um sich, wie er selbst sagt, jung zu erhalten. Gesundheitlich ist er noch in Ordnung. Seit dem Tode seiner Frau führt seine Schwägerin Frau Else Kleinschmidt geb. Harz mit ihrer Tochter Jutta seinen Haushalt in X 6907 Orlamünde/Thür., Markt 13.

Märzdorf

Am 30. 3. 1967 feiert Herr Oskar Knobloch seinen 65. Geburtstag in 3201 Harsum, Hedwigstr. 3.

Den 80. Geburtstag feiert Frau Klara Schwabe am 4. 4. 1967 in 5330 Königswinter, Bismarckstr. 6.

Frau Agnes Brückner wurde am 13. 4. 67 in 5334 Ittenbach, Ringstr. 5, 83 Jahre.

Modelsdorf

Am 15. 3. 67 feiert Herr Richard Rosemann in X 8701 Eiserode üb. Löbau/Sa. seinen 70. Geburtstag. Er ist nicht nur bei allen Modelsdorfern, sondern auch bei vielen Vertriebenen aus der Umgebung recht beliebt und steht mit vielen in regem Briefwechsel.

Neudorf am Gröditzberg

Am 19. 3. 1967 feiert Frau Selma Röricht geb. Zeidler bei bester Gesundheit ihren 76. Geburtstag. Ihren Lebensabend verbringt die Jubilarin bei ihrem Sohne Gustav in 3201 Ahstedt 45 bei Hildesheim.

Neukirch

82 Jahre alt wird am 31. 3. 1967 Herr Gustav Bischoff in 4800 Bielefeld, Arndtstraße 19.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 4. 4. 1967 Herr Paul Geisler in 4811 Heepen über Bielefeld, Eichendorffstr. 1139.

65 Jahre alt wird am 11. 4. 1967 Frau Marta Hornig geb. Berger in 4800 Bielefeld, Turnerstr. 45.

Ihren 70. Geburtstag feiert am 14. 4. 1967 Frau Agnes Besser geb. Schmidt in 4800 Bielefeld, Walkenweg 35 a.

Petersdorf bei Haynau

Am 27. 3. 1967 wird Herr Walter Preuß 65 Jahre alt. Er wohnt in 5810 Witten, Augustastraße 7.

Pilgramsdorf-Panthenau

Sein 85. Lebensjahr vollendet am 21. März der Kantor a. D. Herr Paul Blasche in Bietigheim/Enz, Drosselweg 8, bei seiner Tochter Brunhild Rommel. In körperlicher und geistiger Frische unternimmt er täglich, wenn es das Wetter zuläßt, einen ein- bis mehrstündigen Spaziergang durch die Felder oder in den Wald, wobei er sich der Pflanzen- und Insektenkunde widmet und sei 10 Jahren phänologische Beobachtungen für das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach am Main notiert.

In Sammlerkreisen ist sein Name durch die Aufstellung eines Raupenkalenders, in welchem die Zeit des Vorkommens und die Nahrungspflanzen der Raupen der mitteleuropäischen Großschmetterlinge angegeben sind, gut bekannt geworden. Der Wald hat ihm auch Ansporn zu intensiver Pilzkunde gegeben. Seit dem 1. 1. 1905 ist er Mitglied des Kosmos und seit dem 1. 4. 1907 des Internationalen Entomologischen Ver-

eins Frankfurt am Main. Von beiden hat er die goldene Ehrennadel erhalten.

Von 1951 bis 1963 besuchte Herr Blasche alle Bundestreffen der Schlesier und beabsichtigt auch in diesem Jahr nach München zu fahren.

Frau Ida Hellitzke geb. Hochmuth in 5301 Röttgen b. Bonn, In der Wehrhake 33, wurde am 28. 2. 1967 80 Jahre alt. Sie feierte ihren Geburtstag bei guter Gesundheit mit ihrer Familie.

Probsthain

Herr Bruno Böer, ehem. Landwirt, wird am 7. 4. 1967 87 Jahre alt. Er wohnt in 4540 Lengrich, Wechte 125.

Am 28. 3. 1967 feiert der fr. Postbeamte i. R. Herr Richard Menzel in X 89 Görnitz, Schanze 8, seinen 70. Geburtstag.

Am 15. 4. 1967 feiert die Rentnerin Frau Anna Weihrauch in 4000 Wittlaer, Duisburger Str. 39, Bez. Düsseldorf, ihren 65. Geburtstag.

Frau Alwine Tamm geb. Lange in 4800 Bielefeld, Am Rottland 11, vollendet am 21. 4. 1967 ihr 88. Lebensjahr.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 18. 4. 1967 Frau Alma Schneider geb. Feige in 4811 Bechterdissen über Bielefeld, Milser Heide 163.

Reichwaldau

Herr Wilhelm Exner in 3071 Marklohe 188 über Nienburg/Weser, wird am 19. 3. 67 82 Jahre alt.

Herr Paul Döring wird am 11. 4. 1967 in 3055 Loccum Nr. 159 über Wunstorf 77 Jahre alt.

Reisicht

Frau Emma Schiller verw., geb. Maiwald, wohnhaft bei ihrem Sohn Otto Schiller in 3250 Hameln/Weser, Auf dem Lerchenanger 38, feiert als älteste Einwohnerin am 18. 3. 1967 ihren 92. Geburtstag.

Herr Tischlermeister Alfred Winkler, wohnhaft in 2819 Riede, Bez. Bremen, Heiligenbruch 24, feiert am 5. 4. 1967 seinen 60. Geburtstag.

Herr Oskar Käbler, Rentner, wohnhaft in X 402 Halle/Saale, Gr. Gosenstr. 14, Hths., feiert am 16. 4. 1967 seinen 84. Geburtstag.

Herr Ernst Scharnke, Postschaffner a. D., wohnhaft in 2800 Bremen, Brandenburger Str. 1, feiert am 23. 4. 1967 seinen 65. Geburtstag.

Frau Bertha Kynast, wohnh. in X 485 Weißenfels/Thür., Zeitzer Str. 2, vollendet am 25. 4. 1967 ihr 76. Lebensjahr.

Herr Gustav Zänisch, Bb.-Skr. a. D., wohnhaft in 6251 Dauborn über Limburg/Lahn, Neugasse 9, feiert am 24. 4. 1967 seinen 83. Geburtstag.

Röversdorf

Am 8. 4. 67 begeht Frau Ida Michalka ihren 79. Geburtstag in 3421 Scharzfeld, Südharz, Am Brandkopf Nr. 1, Altersheim.

Am 31. 3. 67 feiert Herr Bruno Schabel in 3411 Wulften/Harz, Roederstraße, seinen 85. Geburtstag.

Samitz

Herr August Bünnemann in Bochum-Riemke, Zillerthalstr. 31, wurde am 2. 3. 67 75 Jahre alt.

Steinsdorf

Am 6. 3. 67 feierte Frau Marta Hensel ihren 77. Geburtstag bei guter Gesundheit in 2832 Twistringen, Hohestr.

Frau Anna Scholz geb. Jüttner wird am 26. 3. 67 in Augsburg, Weldishofer Str. 70, 91 Jahre alt. Sie verlebt den Tag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Frau Scholz ist noch verhältnismäßig rüstig, macht kleine Spaziergänge und liest gern die Zeitung.

Tiefhartmannsdorf

83 Jahre alt wird am 29. 3. 1967 Herr Gustav Aust in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Straße 4 a.

Seinen 76. Geburtstag feiert am 8. 4. 1967 Herr Heinrich Weist in 4800 Bielefeld, Am großen Wiel 21.

Wittgendorf

78 Jahre alt wurde am 21. 2. 1967 Frau Elise Willenberg in 5759 Hohenheide-Fröndenberg.

Woitsdorf

Herr Paul Lange feiert am 29. 3. 1967 seinen 70. Geburtstag. Er wohnt mit seiner Frau, die am 15. 3. 1967 ihren Geburtstag feiert, in 5330 Königswinter/Rhein, Hauptstraße 22.

60 Jahre alt wird Frau Elli Ritsche geb. Aulich in 3451 Dielmissen über Holzminden, Cutlanderstr. 224, am 25. 3. 1967.

Ohne Ortsangabe

Frau Pauline Tschage wird am 31. 3. 1967 in 8392 Unterhöhenstetten bei Waldkirchen, Bayr. Wald, 80 Jahre alt.

Unsere Toten

Goldberg

Frau Hedwig Brötler geb. Jäschke verstarb am 28. 2. 1967 in Düsseldorf, Corneliusstraße 94, im Alter von 76 Jahren (Ring 66).

Frau Olga Gehrke geb. Paetzold verstarb im Alter von 79 Jahren in Burg bei Magdeburg, Zerbster Promenade 7 (Oberau, Gaststätte Tivoli).

Frau Luise Kügler geb. Thiel verstarb in Dresden im Alter von 87 Jahren am 22. 2. 1967 (Kavalierberg 3).

Haynau

Herr Rudolf Arndt verstarb am 17. 10. 1965 ganz plötzlich in 4050 Mönchengladbach, Blücherstr. 9 (Gartenstr. 8).

Schönau/Katzbach

Am 3. Februar 1967 verstarb Frau Hedwig Höher. Sie wohnte in 4801 Vilsendorf bei Bielefeld, Brinkheide 148.

Altenlohm

Herr Gutsbesitzer Kurt Kremser verstarb am 22. 12. 1966 in Lübbecke/Westf., Vormbrockstr. 7 d, im Alter von 71 Jahren.

Alzenau

Frau Alma Ruppelt, fr. Fahrradhdlg. und Werkstatt, verstarb im Alter von 65 Jahren.

Giersdorf (Knobelsdorf)

Herr Martin Burkert verstarb am 26. 6. 1962 in Radebeul bei Dresden, Gutenbergstraße 7.

Georgenthal

Am 20. 1. 1967 verstarb nach langem, schwerem Leiden der Stellmacher Herr Martin Heller im Alter von 65 Jahren in X 1551 Selbelang, Kreis Nauen.

Harpersdorf

Am 27. 1. 1967 verstarb im Alter von 80 Jahren der Landwirt Herr Oswald Heidrich in 2849 Daren über Vechta, Oldbg.

Am 15. 12. 1966 verstarb der Landwirt Herr Willy Schröter in Loitsche, Kreis Wolmirstedt, Magdeburger Str. 3.

Hundorf

Am 16. Februar 1967 verstarb im Alter von 75 Jahren Herr Willy Zobel in 4800 Bielefeld, Herforder Str. 299 b.

Kauffung

Am 9. 2. 67 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Maria Pinkawa geb. Feist im Alter von 67 Jahren in 3206 Lamprunge, früher Kauffung, Dreihäuser 4.

Am 1. 3. 1967 verstarb nach langem Leiden Herr Karl Bruchmann im Alter von 79 Jahren in Freiburg/Sa., Kreuzgasse 4, früher Kauffung, Tschirnhaus 2.

Am 31. 1. 1967 verschied im Alter von 78 Jahren Frau Anna Scholz geb. Bachstein im Altersheim in Wahlscheid b. Siegburg.

Kleinhelmsdorf

Herr Georg Wittwer starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 77 Jahren in 5830 Schwelm i. W., Gartenstr. 16, am 11. 2. 1967. Besondere Verdienste erwarb er sich als mehrjähriger Standesbeamter und Gemeindevorsteher. In der Heimat hatte er ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft.

Leisersdorf

Am 19. 2. 1967 ist Herr Schuhmachermeister Alfred Kobelt in Potsdam-Babelsberg verstorben.

Ludwigsdorf

Im Januar 1967 verstarb in 6341 Niederrosbach, Berg 7, Frau Maria Frassetto.

Neukirch/Katzbach

Herr Bruno Tischer, Hauptlehrer und Kantor i. R., verstarb im 79. Lebensjahr am 26. 2. 1967 in Bremerhaven, Hermann-Schröder-Weg 5 e.

Am 14. 2. 1967 verstarb Herr Richard Beer in X 50 Erfurt, Kleine Herrbergstraße 8.

Wittgendorf

Am 5. 1. 1967 starb an Herzinfarkt Herr Richard Geisler im Alter von 46 Jahren in 5757 Langschede-Dellwig.

Tödlich verunglückt ist am 19. 2. 1967 Frau Helbig im Alter von 70 Jahren in 4701 Wiescherhöfen über Hamm.

Woitsdorf

Frau Herta Hoffmann ist im Januar 1967 in 3140 Lüneburg, Landeskrankenhaus, verstorben.

Ohne Ortsangabe

Frau Martha Hoffmann geb. Wenzig verschied am 15. 3. 1966 im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten.

Wir suchen!

Herrn Lehrer Redlich aus Adelsdorf und Hausmeister Geisler aus Adelsdorf.

Herrn Werner Zeuschner, Neffe der verst. Frau Meffert aus Lobendau. Die Ehefrau des verst. Alfred Blümel aus der Gegend zwischen Haynau-Reisicht. B. war Landarbeiter bei Wirth in Modelsdorf.

Herrn Fritz Meschede aus Wolfsdorf.

3139 Jameln über Dannenberg, den 15. 3. 1967
Zum Jahrestag!

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh,
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute vor einem Jahr, am 15. März 1966, verstarb an schwerer Krankheit meine liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Martha Hoffmann
geb. Wenzig

im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten im Krankenhaus Großburgwedel.

Wir werden ihrer stets gedenken.

In stiller Trauer
Richard Hoffmann
und alle Angehörigen

Nach langem, schwerem Leiden entschlief meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Erika Großmann
geb. Schöps

* 26. 2. 1903 † 4. 2. 1967

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Victor Großmann
Carola Großmann

3340 Wolfenbüttel, den 4. Februar 1967
Breite Herzogstraße 23
früher Goldberg i. Schles., Liegnitzer Straße 1

Es ist so schön mal nichts zu tun,
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Schlesier Besucht Gasthof — Pension „GEISELSTEIN“
8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf, fr. Baudenwirt in Spindelmühle/Rsgb.
Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von Reisegesellschaften. Bitte Prospekt anfordern!

In Anbetracht der Vielzahl der zu meinem 70. Geburtstag erhaltenen Glückwünsche ist es mir leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Ich möchte daher auf diese Weise allen, die mir ihre Verbundenheit bekundeten, meine Freude darüber und meinen Dank zum Ausdruck bringen.

Johannes Thiel

5000 Köln, im März 1967
Unter Seidmacher 1
früher Goldberg in Schlesien

30 Jahre zufriedene Kunden...
Tausende von Anerkennungs-
schreiben beweisen, daß unsere
Kunden mit den

Oberbetten
nach schlesischer Art
mit handgeschlissenen
sowie ungeschlissenen Federn
bisher immer zufrieden waren.
Fordern Sie kostenlos und un-
verbindlich Muster und Preisliste
von dem Spezialgeschäft

BETTEN-SKODA
427 Dorsten
Früher Waldenburg/Schlesien
Bei Nichtgefallen Umtausch oder
Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

Grüne Nervensalbe
3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept,
hat sich seit Jahren bestens
bewährt bei Rheuma, Gicht und
Nervenschmerzen

Schachtel zu 100 g 4,55 DM
Schachtel zu 250 g 7,— DM
zuzüglich Porto

Bahnhof-Apotheke
469 Herne/Westf.
Wilhelm Möller
früher Haynau/Schles.
Stadt-Apotheke

Unser Büchertisch

Arno Mehnert:
Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain
Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Besiedlung Schlesiens (mit Bildern und Skizzen) 7,50 DM

Dr. Müller:
Solingen und sein Patenkreis Goldberg i. Schles.
(Dieses Buch kann als Heimatbuch Band III angesprochen werden, Band I und II restlos vergriffen) 6,60 DM

Knörrlich:
Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf 5,90 DM

Ihlenfeld:
Wintergewitter
Begebenheit in und um Pilgramsdorf 19,80 DM

Aus Rübezahls Bergwelt
Eine Erzählung aus einer Gebirgsbaudenschule von Alois Klug Leinen 7,50 DM

Neue Rübezahl-Geschichten von Rod. Menzel
Reich illustriert, 120 Seiten Glanzeinband 5,80 DM

Jochen Hoffbauer:
Die schönsten Sagen aus Schlesien 5,80 DM

Albrecht Baehr:
Schlesisches Lachen 5,80 DM

Lache mit Lommel 5,80 DM

Jochen Hoffbauer:
Du Land meiner Kindheit — Schlesien 12,80 DM

Dr. Hausdorff:
Kennst Du Schlesien
Ein Erinnerungsband mit besten, schlesischen Aufnahmen auf Kunstdruckpapier, 192 S., Leinen 13,80 DM

Prof. Dr. Birke:
Das Riesengebirge in 144 Bildern
Ein Geschenkband, Leinen 14,80 DM

Das Waldenburger-Glatzer Bergland
in 144 Bildern, Leinen 14,80 DM

Niederschlesien in 144 Bildern 14,80 DM

Mittelschlesien in 144 Bildern 14,80 DM

Breslau in 144 Bildern 14,80 DM

Rolf O. Becker:
Niederschlesien 1945
Die Flucht — Die Besetzung
Die erregenden Berichte aus den Dörfern und Städten, was damals in der Heimat wirklich geschah, 390 S., 16 Bildseiten, Leinen 24,— DM

12 Farb-Postkarten vom Riesengebirge 2,85 DM

Verlag „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“
— Buchversand —
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Echter Bienenhonig
Spitzenqualität, 2,5 kg netto 13,15 DM, 5 kg netto 24,95 DM
fracht- und verpackungsfrei.

Honighaus FRITZ KASTL,
8995 Sigmarszell, Allgäu 14
(Vertrieb. Betrieb)

Inserieren bringt Gewinn

Zahlreiche Grüße und Glückwünsche erfreuten mich zu meinem 70. Geburtstag. Allen Heimatfreunden herzlichen Dank.

Frieda Latzke
3201 Kemme Nr. 101
fr. Harpersdorf, Kr. Goldberg

BETTFEDERN
Wie früher
auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,— usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daunnen DM 23,— usw.

Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich
68 MANNHEIM, U 3, 20
(Früher Sorau, Glogau, Wüste-
giersdorf).

Kauft bitte bei unseren INSERENTEN



Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma und Tante

Hedwig Brötler

geb. Jäschke

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer

Gerhard Stübner u. Frau Charlotte geb. Brötler
Otto Pientka u. Frau Christel geb. Stübner
Regina Stübner

früher: Goldberg/Schlesien, Ring 66

4000 Düsseldorf, den 28. Februar 1967
Corneliusstraße 94

Sie fand ihre letzte Ruhestätte am Wohnort der Tochter.

3001 Ahlten/Zipsendorf, den 25. Februar 1967

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes Willen entschlief nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutti, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Cousine und Tante

Frau Irmgard Zeidler

geb. Seifert
aus Neudorf am Gröditzberg

im blühenden Alter von 38 Jahren.

In stiller Trauer **Rudi Zeidler** als Gatte
Gabriele und Sabine als Kinder
Richard Seifert
Meta Seifert geb. Wirth } als Eltern
Manfred Seifert
Marianne Seifert
Frieda Zeidler geb. Reich
Familie Martin Berger

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 1. 3. 1967, 14 Uhr von der Leichenhalle, 3001 Ahlten, aus statt.

Gott der Herr hat nach einem langen, arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Lindner

geb. Klose

kurz nach Vollendung ihres 89. Lebensjahres in sein Reich abgerufen und folgte damit schon nach kurzer Zeit ihrem Ehemann in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer

Oskar und Else Lindner
Elfriede Wunsch geb. Lindner
Werner Wunsch und Familie
Günther Wunsch und Familie

8631 Weidach/Coburg 129
früher Goldberg, Ziegelstraße 3

Am 10. Februar 1967 verstarb plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Gehrke

geb. Paetzold

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
in tiefer Trauer

Lucie Pinkawa geb. Gehrke
Charlotte Kleinridders geb. Gehrke

Die Beisetzung fand am 14. Februar in Burg b. Magdeburg statt.

X 327 Burg b. Magdeburg, Zerbster Promenade 7
5040 Brühl b. Köln, Ludwig-Jahn-Straße 1
früher Goldberg, Oberau, „Gaststätte Tivoli“

Am 22. Februar 1967 entschlief in Dresden im Alter von 87 Jahren meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Luise Kügler

geb. Thiel

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Kügler

6800 Mannheim, Luisenring 21
früher Goldberg, Kavaliertberg 3

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute plötzlich meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Pinkawa

geb. Feist

Sie starb am Tage ihres Geburtstages im Alter von 67 Jahren, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche.

In stiller Trauer

August Pinkawa
Horst Pinkawa und Frau Irmgard
geb. Bertram
Neithard und Iris als Enkel
Magda Frenzel geb. Feist
und alle Angehörigen

3206 Lamspringe/Han., den 9. Februar 1967
früher Kauffung/Katzbach

Nach Gottes Willen starb am 26. Februar 1967, fern unserer geliebten schlesischen Heimat, an den Folgen eines Schlaganfalles, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Schwager und Onkel

Bruno Tischer

Hauptlehrer und Kantor i. R.

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Hedwig Tischer geb. Herrmann
Margarete Tischer

2850 Bremerhaven, Hermann-Schröder-Weg 5e
früher Neukirch/Katzbach

Die Beerdigung fand am 2. März 1967 auf dem Friedhof Spadener Höhe in Bremerhaven statt.

Traueranzeigen in die Heimatzeitung